Nr. 26 — 165. Jahrgang

Lippische Landes-Zeitung

Detmold, Samstag, 31. Januar 1931

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Die Lippische Landeszeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau im Heim und Beruf" „Gut Brand", „Vaterländische Blätter", „Kinder-Zeitung" „Der Handwerksmeister" u. „Der Landwirt" erscheint täglich morgens, außer Montags. Monatl. Bezugspreis 2.20 ℳ im Postbezug 2.20 ℳ ausschl. Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt, bei Streik Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung oder auf Rückzahl. des Bezugspreises. — Herausgeber und Verleger: Hofrat Starcke. Verantwortl. für Reichs- u. Landespolitik u. f. d. Feuilleton: Erich Meinhard: f. Lokales u. Sport: Ernst Rottmann: f. d. Anzeig.: Wilh. Brand. — Druck der Meyerschen Hofbuchdruckerei, sämtl. in Detmold. — Geschäftsstelle in Detmold: Paulinenstraße 14.

Anzeigenpreis: 15 G.-Pf. Familienanzeigen und Stellengesuche 12 G.-Pf., amtliche Anzeigen 25 G.-Pf. Die Millimeterzeile oder deren Raum: Reklamen 50 G.-Pf. Schwierieer Satz mit 50% Aufschlag. Beilagenpreis 1000 Stück 15 G.-M. bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Zeilenpreis. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 8 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt gilt als Kassenrabatt und kommt in Wegfall bei Überschreitung der Zahlungsfrist, bei gerichtlicher Eintreibung durch Klage und außergerichtl. Vergleiche. Postscheckkonto: Hannover Nr. 7605. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold Paulinenstraße 14. Fernsprech-Nummer 2441 — Redaktionsruf nachts Nr. 2485.

Lavals erster Kammersieg

Die Regierungserklärung des neuen französischen Kabinetts - Annahme eines Vertrauensvotums

wtb. **Paris**, 30. Jan. Sitzungssaal und Tribünen der Kammer waren heute, wie dies bei der Vorstellung einer neuen Regierung stets der Fall ist, stark besetzt. Den Vorsitz führte in Vertretung des erkrankten Kammerpräsidenten Bouisson Moncelle. Auf der Regierungsbank hatten Ministerpräsident Laval, neben ihm Briand und Tardieu und zahlreiche andere Minister und Unterstaatssekretäre Platz genommen. Die Verlesung der Regierungserklärung durch den Ministerpräsidenten erfolgte bei fast lautloser Stille. Mit großem Beifall wurden im Zentrum und auf der Rechten die Stellen aufgenommen, die sich auf die Außenpolitik beziehen.

In der

Regierungserklärung

heißt es: Die Regierung verwirkliche zwar nicht die weitgehende republikanische Verständigung unter den verschiedenen Parteien, die wünschenswert gewesen wäre, aber sie hoffe, angesichts der Wichtigkeit der zu erledigenden Arbeiten auf die eifrige Mitarbeit des Parlamentes bei der Erfüllung eines positiven Programms, über das alle republikanischen Parteien sich einigen könnten. Frankreich sei dem Frieden ergeben. Die Regierung werde sich methodisch und geduldig mit der Organisierung des Friedens in der Welt befassen unter der Mitarbeit aller Nationen, die aufrichtig von demselben Willen beseelt seien und aller Regierungen, die die Verträge vertrauensvoll achten. Die Regierung werde das Werk der Annäherung der Völker verfolgen, ohne jemals die Sorge um die Sicherheit des Landes außer Acht zu lassen und ohne die bereits mit befreundeten Nationen angeknüpften Beziehungen zu vergessen. Die Regierung werde mit allen ihren Kräften an dem Erfolg der großen kollektiven Bemühung arbeiten, die den Zweck habe, die europäischen Mächte zu organisieren, und zwar unter der Führung des französischen Außenministers, der die Beständigkeit der Bemühungen um die europäische Union gewährleisten werde. Die Regierung werde auf diese Weise das Schicksal Frankreichs sichern und zwar durch neue Sicherheitsgarantien, die sehr wohl mit denen der Landesverteidigung vereinbar seien und von durchgreifender Wirkung sein würden. Die Regierung sei entschlossen, die Außenpolitik fortzusetzen, die das Parlament ständig durch Abstimmungen gebilligt habe und die der öffentlichen Meinung in Frankreich entspreche. **Sie sei entschlossen, im Einverständnis mit den anderen Nationen eine rationelle und gerechte Beschränkung der Rüstungen, die sie für notwendig erachte, zu verwirklichen und eine Politik der Landesverteidigung zu betreiben, die die Sicherheit und die Unabhängigkeit Frankreich garantiere.**

Die Regierungserklärung beschäftigt sich dann mit der Frage der Laienschule, die nicht als Kampffrage, sondern heutzutage als Garantie der Gewissensfreiheit anzusehen sei.

Als unmittelbar wichtigste Aufgabe nennt die Regierungserklärung die Verabschiedung des Budgets. Alsdann geht die Regierungserklärung auf die Weltwirtschaftskrise ein und betont, daß Frankreich gerade jetzt, während im Auslande Anzeichen für ein Abflauen der Weltwirtschaftskrise zu verzeichnen sei, seinerseits davon betroffen werde. Frankreich müsse also nicht nur Mittel erdenken, um die Wirtschaftskrise bei sich zu überwinden, sondern, um aus der Wiederaufnahme der allgemeinen Wirtschaftstätigkeit für sich Nutzen zu schlagen. Bei den Abwehrmaßnahmen sei vor allem der Schutz der französischen Landwirtschaft zu nennen, der nicht zu einem Konflikt zwischen den Landwirtschaft treibenden Produzenten und den städtischen Verbrauchern führen dürfe. Die Regierungserklärung brandmarkt am Schluß noch die Spekulationsmanöver und sicherte den Sparern den Schutz zu.

Nach Schluß der Verlesung erklärte sich der Ministerpräsident im Namen der Regierung zur sofortigen Beantwortung der Interpellationen über die allgemeine Politik der Regierung bereit.

Als erster Interpellant beschäftigte sich der Kommunist Cachin mit der Arbeitslosigkeit. Die Zahl der Arbeitslosen in Frankreich übersteige sicherlich um 150 000 die in der Regierungspresse angegebenen Zahlen. Die angeblichen Abrüstungsbemühungen bezeichnet Cachin als Mythos.

Als zweiter Interpellant nahm sodann der radikale Abgeordnete Richard das Wort, der sich insbesondere mit der Zusammensetzung des Kabinetts und mit der Person des Ministerpräsidenten beschäftigte. Er bezeichnete das Kabinett Laval als eine Rechtsregierung, die das kapitalistische Bürgertum vertrete, und einen Mann an der Spitze habe, der früher den kommunistischen Gewerkschaften angehörte. — Der nächste Interpellant, der sozialistische Abgeordnete Paul Faure, erklärte, Laval habe seine ganze politische Laufbahn innerhalb des Proletariats gemacht. Widerspreche es nicht der Moral, daß ein solcher Mann an der Spitze einer bürgerlichen Klassenregierung stehe?

Der Abgeordnete Faure beschäftigte sich im weiteren Verlauf seiner Ausführungen mit der Person Tardieus, den er für erledigt gehalten habe, als die Interpellationen über die Oustrice-Affäre in der Kammer zur Debatte standen. Diese Aeußerung wurde von einigen Abgeordneten der Rechten mit lebhaftem Widerspruch aufgenommen. Faure erklärte weiter, Tradieu hätte auf Grund der Polizeiberichte wissen müssen, wie es um seine Mitarbeiter stand. — Nach der Rede Faure trat eine Sitzungspause ein.

Nach der Sitzungspause sprach als nächster Redner der sozialrepublikanische Abgeordnete Forgeot, der sich kritisch über die Zusammensetzung des Kabinetts äußerte und betonte, es sei unmöglich, die französische Staatspolitik im republikanischen Sinne des Wortes zu betreiben ohne die radikale Partei, die doch nun einmal bestehe. Mit etwas Geschick wäre es wohl möglich gewesen, die Konzentration der Parteien zu verwirklichen, die diesmal nicht geglückt sei, die man aber das nächstemal verwirklichen müsse.

Hierauf nahm Ministerpräsident Laval das Wort. Er erklärte, er habe versucht, die Einigung der Parteien zu verwirklichen. Für die Außenpolitik sei dies nicht schwer gewesen. Die Außenpolitik Frankreichs werde durch Briand fortgesetzt. Aber die Einigung über die Sozialpolitik und die Politik der nationalen Verteidigung sei schwierig. Auch die Laienfrage trenne die Parteien. Er habe eine Regierung gebildet, nicht um zu kämpfen, sondern um zu arbeiten. Das Land werde es denen danken müssen, die sich für diese Arbeit um die Regierung scharten. Die Abgeordneten könnten allerdings die Krise verschlimmern, wenn sie den zwecklosen Kampf der Parteien fortsetzten. Aber sie könnten auch mit der Regierung zusammengehen, um die Arbeit zu leisten, die das Volk erwarte.

Der elsässische Abgeordnete Walter, der nach der Erklärung des Ministerpräsidenten zu Wort kam, bedauerte, daß die Regierungserklärung nichts über die Amnestierung der verurteilten Autonomisten enthalte. Laval erwiderte, die Regierung mache sich die Amnestierungspläne Poincarés zu eigen und werde sofort nach der Verabschiedung des Budgets dafür sorgen, daß sie zur Debatte gestellt werden.

Sodann sprach der Führer der radikalen Kammerfraktion, Herriot. Er vertrat den Standpunkt, daß Laval ein Konzentrationskabinett der Mitte hätte bilden können, wenn er es gewollt habe. Laval habe es aber vorgezogen, mit der Rechten zu paktieren. Die größte Verantwortung müsse jetzt der linke Flügel der Tardieu-Mehrheit übernehmen, wenn er durch seine Abstimmung die Bedingungen, unter denen das Kabinett gebildet wurde, sanktioniere. Laval erwiderte, daß er das nationale Interesse über das Interesse der Parteien gestellt habe.

Nach einer Rede eines Kolonialabgeordneten, die durch großen Lärm ständig unterbrochen wird, wird die Generaldebatte geschlossen. Der Vorsitzende verliest die vier eingebrachten Tagesordnungen. Die Tagesordnung Largier hat folgenden Wortlaut: **„Die Kammer billigt die Erklärungen der Regierung, hat zu ihr Vertrauen und geht unter Ablehnung eines jeden Zusatzes zur Tagesordnung über." Der Ministerpräsident erklärt, daß die Regierung nur diese Tagesordnung annehmen könne und daß sie für ihre Annahme die Vertrauensfrage stellen müsse.**

Nach einer kurzen Debatte, in der die Redner verschiedener Parteien zu dieser Tagesordnung Stellung nahmen, beginnt die Abstimmung über den ersten Teil dieser Tagesordnung bis einschließlich „hat Vertrauen zu ihr". Der Ministerpräsident stellt nochmals für die Annahme dieses ersten Teiles die Vertrauensfrage. Die Abstimmung ergab die Annahme des ersten Teiles der Tagesordnung Largier mit 312 gegen 258 Stimmen. Der Ministerpräsident beantragt, über den zweiten Teil der Tagesordnung abzustimmen.

Gegen Mitternacht wird auch der zweite Teil der Tagesordnung Largier mit 309 gegen 258 Stimmen, also mit 51 Stimmen Mehrheit, angenommen. Die gesamte Tagesordnung Largier wird dann durch Handaufheben gebilligt. Die Regierung Laval hat also endgültig gesiegt. Die Kammer vertagte sich darauf auf Montag nachmittag.

Die deutsche Wirtschaftsnot

Eine Rede Dr. Krupp von Bohlen-Halbachs

wtb. **Essen**, 13. Jan. In der heutigen Generalversammlung der Friedrich Krupp A.-G. führte der Vorsitzende des Aufsichtsrats, Dr. Krupp von Bohlen-Halbach, u. a. aus:

Der Kruppsche Geschäftsabschluß sei ein Abbild der Sorgen und Nöte des deutschen Wirtschaftslebens, an dem nichts retouchiert worden sei. Seit Jahren werde gegen einen Grundsatz verstoßen, daß Wohlstand nur durch die Wirtschaft und nicht gegen die Wirtschaft erzielt werde, daß er aber niemals vom Grünen Tisch aus verfügt werden könne.

Um Wunschbildern Genüge zu tun, seien der deutschen Wirtschaft Lasten auferlegt worden, die sie zu Boden drückten. Der Redner schilderte die Wirkung der staatlichen Lohn-, Sozial- u. Steuerpolitik auf das Wirtschaftsleben und erklärte, daß für jeden, der diese Entwicklung verfolgt habe, die deutsche Wirtschaftskrisis in ihrer gegenwärtigen Ausdehnung nicht überraschend gekommen sei. Schon vor langer Zeit, betonte Dr. Krupp, habe ich vor dem Gefahrenpunkt gewarnt, wo die Spanne zwischen Selbstkosten und Erlösen gänzlich verschwinden würde, wo weitere Belastungen nur mit Eindrücken in die Substanz zu decken wären. An diesem Punkte stehen wir jetzt.

Der Redner wandte sich trotzdem entschieden gegen die Schwarzseher. Unternehmer und Arbeiter könnten für sich in Anspruch nehmen, in den schweren Jahren der Nachkriegszeit ihre Pflicht getan und manche verzweifelte Situation gemeistert zu haben. Dies berechtige zu der Hoffnung, daß es gelingen werde, aus den Schwierigkeiten auch wieder herauszukommen. Ohne Opfer auf beiden Seiten werde dies freilich nicht gelingen. Zwei Kernprobleme harrten besonders dringend der Lösung: Die Selbstkostenkrise und die Arbeitslosigkeit. Um Arbeitslose möglichst rasch wieder in den Produktionsprozeß einzugliedern, müßte man versuchen, mit dem bisherigen Aufwand für Gehälter und Löhne mehr Leute zu beschäftigen und auf diesem Wege auch billiger zu produzieren. Dem Unternehmer fiele bei diesem Versuch die Aufgabe zu, für vermehrte Arbeitsmöglichkeit durch Ausführung von vielleicht zunächst unproduktiven Arbeiten zu werben und darüber hinaus das Risiko für den Absatz einer allmählich vermehrten Produktion auf sich zu nehmen. Wenn es gelänge, Arbeit und Kapital in diesem Sinne zu einer opferbereiten Gemeinschaftsarbeit zusammenzuführen, sei ein Anfang gemacht mit der Beseitigung der Schwierigkeiten, die die deutsche Wirtschaft über die Auswirkungen der Weltwirtschaftskrisis zunächst bedrücken.

Dr. Krupp schloß mit einem kurzen Ueberblick über die Lage der deutschen Eisenindustrie und des Bergbaues im neuen Geschäftsjahre. Die Gesellschaft bleibe grundsätzlich auf eine aktive Geschäftspolitik eingestellt und würde auch im laufenden Geschäftsjahre diejenigen Arbeiten fortsetzen, die sie zur weiteren Hebung durch Qualität und der Wirtschaftlichkeit ihrer Erzeugung für notwendig halte.

Festhalten am Sparprogramm

Fraktionsbeschluß der Deutschen Volkspartei - Ein Schritt beim Reichskanzler

Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei setzte am Freitag ihre Verhandlungen fort und teilt darüber folgendes mit:

Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei beschäftigte sich in Fortsetzung ihrer Beratungen mit der Finanzlage des Reiches. Die Auffassung der Fraktion über die Unrichtigkeit der Etatsansätze in den Einnahmen und die nicht genügende Bewertung des Niederganges der Konjunktur ist inzwischen durch die Ausführungen des Herrn Reichsfinanzministers im Haushaltsausschuß ausdrücklich bestätigt worden. Da gleichwohl der Reichsfinanzminister bis jetzt keine Anstalten getroffen hat, den Reichshaushalt durch die in dem Antrag der Deutschen Volkspartei geforderten Ersparnisse von mindestens 300 Millionen RM. vor der ihm selbst zugestandenen Gefahr zu schützen, hat die Reichstagsfraktion ihren Vorsitzenden beauftragt, dem Herrn Reichskanzler keinen Zweifel darüber zu lassen, daß die Fraktion mit aller Entschiedenheit auf ihrer Forderung beharren müsse. Die Fraktion wird in einer weiteren Sitzung beim Zusammentritt des Reichstages zu dem Ergebnis der Besprechungen mit dem Herrn Reichskanzler Stellung nehmen.

cnb. **Berlin**, 30. Jan. (Eig. Meldung). In politischen Kreisen beschäftigt man sich lebhaft mit den Forderungen der Deutschen Volkspartei auf weitere Abstriche am Etat, wie sie in dem heute ausgegebenen parteiamtlichen Bericht in zugespitzter Form wiederholt werden. Der in dieser Mitteilung angekündigte Besuch des Parteiführers beim Reichskanzler wird voraussichtlich erst am Montag stattfinden, da Abgeordneter Dingeldey von seiner Kieferoperation noch immer nicht ganz hergestellt ist. Von volksparteilicher Seite wird betont, daß die Forderung auf Abstriche unter allen Umständen durchgesetzt werden müsse, wenn sich das Verhältnis der Fraktion zur Regierung nicht ändern solle. Demgegenüber wird in Kreisen des Reichsfinanzministeriums erklärt, daß die Deutsche Volkspartei auch die Aufgabe habe, ihre Forderungen zu detaillieren und anzugeben, wo nach ihrer Auffassung Ersparnisse zu erzielen sind. Bisher ist hierüber nur zwischen Vertretern der Partei und dem Reichskanzler verhandelt worden. In diesen Besprechungen sollen in großen Zügen auch die Etatkosten angedeutet worden sein, bei denen nach Ansicht der Volkspartei weitere Ersparnisse zu erzielen sind. Dazu gehören z. B. die Ueberweisungen an die Länder und Gemeinden. In Regierungskreisen wird aber darauf hingewiesen, daß gerade sie im neuen Etat schon mit 400 Millionen niedriger angesetzt sind als im Jahre 1930. Man bezweifelt stark, ob angesichts der ohnehin außerordentlich gespannten Lage der Länder- und Gemeindefinanzen noch weitere Verminderungen möglich sind. Weiter denkt die Volkspartei offenbar an die Herabsetzung oder Streichung bestimmter Fonds, die Berücksichtigung der Preissenkungen bei den Etatansätzen u. die Zusammenlegung bestimmter Behörden. In einigen dieser Punkte steht unseres Wissens auch der Reichsfinanzminister gewisse Möglichkeiten, die nach seiner Ansicht freilich keineswegs die Höhe der Forderung der Deutschen Volkspartei erreichen können.

Die Frage, welche Haltung die volksparteiliche Reichstagsfraktion einnehmen wird, wenn es nicht gelingen sollte, zu einer Verständigung zu kommen, ist noch offen. Es wäre denkbar, daß der Etat bei seiner Ablehnung durch die Deutsche Volkspartei im Reichstag nicht die notwendige Mehrheit findet und dann durch Notverordnung in Kraft gesetzt werden müßte. Diesen Weg möchte die Reichsregierung schon aus kreditpolitischen Gründen vermeiden. Auf der anderen Seite würde die Deutsche Volkspartei unter Umständen vor die sehr schwierige Frage gestellt werden, ob sie so weit gehen will, für die Aufhebung der Etatnotverordnung zu stimmen. In politischen Kreisen rechnet man deshalb trotz der Zuspitzung, die das Verhältnis der Deutschen Volkspartei zur Reichsregierung in der kommenden Woche zu erfahren droht, daß die Beteiligten sich ernstlich bemühen werden, zu einer Verständigung zu gelangen.

Tödlicher Absturz des „Fliegers von Tsingtau"

Günther Plüschow und sein Mechaniker in Südamerika ums Leben gekommen.

wtb. **Santiago de Chile**, 30. Jan. **Der ehemalige deutsche Kriegsflieger Kapitän Gunther Plüschow, bekannt als „Flieger von Tsingtau", und sein Mechaniker haben in der Nähe von Natales (?) bei einem Flugzeugunglück den Tod gefunden. Das Flugzeug erlitt in der Luft Havarie und stürzte ab. Die beiden Flieger waren auf einer Forschungsreise im bisher unerforschten argentinisch-chilenischen Grenzgebiet begriffen.**

Bayerns Steuerklage gegen das Reich

wtb. **München**, 30. Jan. **Die Klageschrift der bayrischen Staatsregierung in dem Verfassungsstreit zwischen Bayern und dem Reich wegen der Aufnahme der Vorschriften über Steuervereinfachung und Steuervereinheitlichung in die Notverordnung des Reichspräsidenten vom 1. Dezember 1930 wurde heute dem Staatsgerichtshof des Deutschen Reiches in Leipzig übermittelt.**

In der Klage Bayerns ist beantragt, die in den Kapiteln I, II und III **des 3. Teiles der Notverordnung enthaltenen Vorschriften über Steuervereinfachung und Steuervereinheitlichung (Grundsteuer, Gewerbesteuer) für rechtsungültig zu erklären.**

In der Begründung wird ausgeführt, daß auch das Notverordnungsrecht nach Artikel 48 an die Reichsverfassung gebunden sei. Die Reichsverfassung habe die Steuerhoheit der Einzelstaaten auf dem Gebiete der Landesabgabe nur soweit eingeschränkt, als das in Art. 11 vorgesehen sei. Im Wege der Grundsatzgesetzgebung könnten nach Art. 11 nur allgemein lautende Richtsätze und Richtlinien für den Landesgesetzgeber aufgestellt werden, die durch das Landesrecht auszugestalten und an die Verhältnisse der einzelnen Länder anzupassen seien. Die Notverordnung habe jedoch die Realsteuern mit unmittelbarer Wirkung gegenüber dem Pflichtigen derart erschöpfend geregelt, daß den Ländern nur stark eingeengte Einzelbefugnisse, nicht aber die für die Steuerhoheit wesentlichen Befugnisse des Steuergebotes, der Regelung des Steuertarifes und der Steuerbefreiungen verbleiben werden. Uebrigens seien noch weitere Beschränkungen durch ein besonderes Reichsgesetz vorgesehen; sogar die Ausführungsvorschriften habe sich das Reich vorbehalten.

Einigung zwischen Brüning und der Grünen Front

wtb. **Berlin**, 30. Jan. Die mehrtägigen Beratungen des Reichskanzlers Dr. Brüning mit den Vertretern der Grünen Front wurden heute in einer eingehenden Schlußsitzung in der Reichskanzlei zu Ende geführt. Abschließend konnte der Reichskanzler feststellen, daß im Rahmen eines agrarpolitischen Gesamtplanes eine grundsätzliche Einigung über die erforderlichen Hilfsmaßnahmen erzielt worden sei, für die er sich zusammen mit dem Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft im Reichskabinett einsetzen werde. Die Vorlage über einen solchen agrarpolitischen Gesamtplan wird nunmehr ungesäumt im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft ausgearbeitet, mit der sich bereits im Lauf der kommenden Woche das Reichskabinett befassen soll.

Das Urteil im Jorns-Prozeß

cnb. **Berlin**, 30. Jan. (Eig. Meldung.) In der Berufungsverhandlung des Beleidigungsprozesses gegen den Redakteur Bornstein wegen öffentlicher Beleidigung des Reichsanwalts Jorns, der seit dem 28. Oktober v. Js. die Strafkammer des Landgerichts III beschäftigte, wurde heute mittag folgendes Urteil verkündet:

„Das von dem Nebenkläger Reichsanwalt Jorns angefochtene (freisprechende) Urteil des Schöffengerichts Berlin-Mitte wird aufgehoben. Der Angeklagte Bornstein wird wegen übler Nachrede in Tateinheit mit Beleidigung zu einer Geldstrafe von 500 Mark oder im Nichtbeitreibungsfalle zu 10 Tagen Gefängnis verurteilt.

Der Nebenkläger erhält die Befugnis, das Urteil auf Kosten des Angeklagten im „Tagebuch", im „Berliner Tageblatt" und in den „Leipziger Neuesten Nachrichten" zu veröffentlichen."

Vorübergehende Verhaftung Münchmeyers

wtb. **Duisburg**, 30. Jan. Eine hier abgehaltene nationalsozialistische Versammlung, in der der Reichstagsabgeordnete Pastor a. D. Münchmeyer über das Thema „Wer hat uns verraten?" sprach, nahm dadurch ein vorzeitiges Ende, daß der Redner von der Polizei verhaftet wurde. Die Verhaftung erfolgte, weil Münchmeyer die Versammlungsteilnehmer aufforderte, sich die Polizeibeamten zu merken, die im Sinne des heutigen Systems besonders eifrig ihre Pflicht tun.

Wie in später Nachtstunde von der Polizei mitgeteilt wird, ist Reichstagsabgeordneter Münchmeyer nach vorübergehender Zwangsgestellung wieder auf freien Fuß gesetzt worden. Bei seiner Abfahrt von Duisburg hatten sich auf dem Bahnhofsvorplatz 400 bis 500 Nationalsozialisten angesammelt, von denen vier wegen Beleidigung und Bedrohung der Polizeibeamten vorläufig festgenommen wurden.

Mussolini zufriedengestellt

Eine Erklärung des Duce zum Falle Butler.

wtb. **Washington**, 30. Jan. Der italienische Botschafter veröffentlichte heute ein Telegramm Mussolinis, in dem dieser erklärt, er sei von vornherein überzeugt gewesen, daß bei dem Gerechtigkeitssinn der amerikanischen Regierung und der Wahrheitsliebe des amerikanischen Volkes eine baldige Genugtuung für den durch die Aeußerungen Butlers hervorgerufenen Zwischenfall erfolgen werde. Er bitte, der Bundesregierung mitzuteilen, daß er die Angelegenheit als abgeschlossen betrachte und bereits vergessen habe.

Das Bergwerksunglück in England

wtb. **Whitehaven**, 30. Jan. (Amtlich.) **Nach der letzten amtlichen Meldung wurden von den 45 Bergarbeitern, die sich im Augenblick der Explosion in der Grube befanden, 19 lebend geborgen, während 26 nur als Leichen zu Tage gefördert werden konnten.**

Brandkatastrophe in New York

wtb. **New York**, 30. Jan. **In einem Ateliergebäude am oberen Broadway brach ein Feuer aus, das auf ein leerstehendes Theater übergriff und trotz des starken Aufgebotes der Feuerwehr in dem Gebäude einen solchen Umfang annahm, daß die Bewohner nach kurzer Zeit von der Außenwelt abgeschnitten wurden. Etwa zehn Feuerwehrleute, die zunächst vermißt wurden, waren vom vierten in den dritten Stock des brennenden Gebäudes gestürzt, vermochten sich jedoch zu retten. Ebenso sind die meisten Hausbewohner über anstoßende Dächer entkommen, obwohl starker Wind auch diese in Brand setzte. Erst nach vierstündiger Arbeit konnte die Feuerwehr, die in Stärke von mehreren Hundert Mann zur Stelle war, den Riesenbrand einschränken. Einige Zeitungsphotographen, die sich zu weit vorgewagt hatten, erlitten schwere Brandwunden.**

Entgegen früheren Befürchtungen ist niemand ums Leben gekommen. Die Zahl der Verletzten beläuft sich auf 19 Personen. Der Sachschaden wird auf eine halbe Million Dollar geschätzt.

Der Reichspräsident empfing gestern den Reichskanzler Dr. Brüning zum Vortrag.

Das Amtsgericht Charlottenburg hat gestern morgen den Regisseur Piscator verhaften lassen, da Piscator zu einem Termin, in dem er den Offenbarungseid leisten sollte, nicht erschienen war.

Pantlavin-Pastillen (Acridinhaltiges Präparat) Zum Schutz gegen Grippe Erkältungskrankheiten, Mandel-u. Halsentzündungen

Lippe-Land

Bemerkungen

Der Anteil des Reichstagszentrums an den wirtschaftszerstörenden Steuern ist nicht gering, nicht weniger der Anteil des Zentrums an der preußischen Realsteuerüberspannung. Daß ein gut Stück der Agrarkrisis auf diese Totsteuerung zurückzuführen ist, ist bekannt. Da erscheint ein Aufsatz von Dr. Jacobs im Paderborner „Westf. Volksblatt" gerade zur rechten Zeit. Der Verfasser würdigt das Leben des jüngst verstorbenen westfälischen Bauernführers Herold und erinnert daran, daß Herold in der Steuerpolitik die Weltanschauung des bäuerlichen Privateigentums vertreten habe. Zunächst steuertechnisch, indem Herold „begann, den Begriff des Ertragswertes für die Landwirtschaft durchzusetzen, wodurch die steuerliche Beurteilung der landwirtschaftlichen Werte und Erträgnisse in Bahnen geleitet wurde, die heute noch den Bauernstand schützen". Sodann weltanschaulich: um die Bauernhöfe in der Hand ihrer Familien dauernd zu erhalten." Dr. Jacobs legt diesen Begriff dann aus: Die Erhaltung der Bauernhöfe allein wäre nicht berechtigt, wenn sie nicht gleichzeitig ihr gälte als der festen Grundlage der personenrechtlichen Gemeinschaft der Familie. „Die Familie müsse vor dem Eigentum stehen, das durch sie erst seine eigentliche innere Berechtigung und seine hohe sittliche Weihe erhält." Also: Erhaltung der Familien auf den Bauernhöfen. Dr. Jacobs bekämpft deshalb auch manche Gedankengänge der letzten Steuer-Notverordnung; „die völlige Vernachlässigung der Berücksichtigung des Familienstandes in der Besteuerung bedroht die Familien und würde es noch mehr tun, wenn denen weiter nachgegeben würde, die der Hoffnung Ausdruck gaben, daß die in der Zeit der Not geborenen Maßnahmen durch eine spätere Gesetzgebung so abgeändert werden, daß daraus wirklich eine Einheitssteuer entsteht. Nein, sagt Dr. Jacobs, „auf die gegenseitigen Wirkungen von technischer Ausgestaltung der Besteuerung und Lebensauffassung bzw. Weltanschauung und die einzuhaltende Grenzlinie" komme es an.

In die laufende Besteuerung spielen selbstverständlich Anerbenrechte, Erbschaftssteuern usw. nicht weniger bedenklich herein. Zu viel nagt und frißt an unseren alten Höfen, bedroht ihre Existenz. Welche unheilvollen Wirkungen gehen von den neuen lippischen Anerbenrechtsbestimmungen aus! Es war kein Glück für die jetzige Fassung, daß Juristen bei ihr Pate standen, die nachgeborene Bauernsöhne wären, daß sie unglücklicherweise nach den moralischen Verwilderungen der Inflationszeit das Licht der Welt erblickte. Herr Drake, dessen zweite Seele stark bewegt wird von den traditionellen Werten auch der alten Höfe und Familien, möge sich einmal von alten Richtern sagen lassen, wie sie die Zwangsläufigkeiten der letzten Anerbenregelung beurteilen. In 2—3 Generationen würden, wenn auch zukünftig Kinder geboren werden, alle Höfe unter den Hammer kommen. Oder: das jetzige Anerbenrecht fördert eine national unheilvolle Geburtenregelung. Weder an dem einen noch dem anderen hat der Staat ein Interesse. Und was vom Anerbenrecht gesagt ist, gilt auch von der Erbschaftssteuer, von all den übersetzten öffentlichen Belastungen, die wir als Folge des Krieges mit uns herumtragen.

♣

In den schicksalsschweren Auseinandersetzungen über den Wettbewerb der deutschen Wirtschaft, über die wünschenswerte oder notwendige Senkung der Preise spielt der Lohn- und Gehälterabbau wiederum eine Hauptrolle. Früher veröffentlichte Statistiken über das Einkommen der arbeitenden lippischen Bevölkerung tun dar, daß die Masse der Bürger ein ungewöhnlich niedriges Einkommen bezieht. Was ein Stundenlohn von 60 Pf. bis 1 Mark bedeutet, möge sich der objektiv Urteilende errechnen. Das Jahr ergibt 306 Arbeitstage. Angenommen, der Bürger arbeitet 306 Tage, so ergibt sich bei 60 Pf. Stundenlohn ein Bruttojahreseinkommen von 1468,80 RM, abzüglich von ca. 10% gesetzlicher Sozialversicherungsbeiträge ein Nettoeinkommen von 1322 RM. Bei einem Stundenlohn von 1 Mark ergibt sich ein Bruttojahreseinkommen von 2448 RM, minus 10% für Sozialbeiträge ein Nettoeinkommen von ca. 2200 RM. In diesem Falle sind aber noch je nach dem Familienstand Einkommensteuern und Kirchensteuern zu zahlen. Abgesehen davon, daß nur ein ganz geringer Prozentsatz ohne Krankheits- oder Arbeitslosigkeitsunterbrechung auskommt, werden also nicht nur die Gelehrten, sondern auch die Haushaltungspraktiker zugeben, daß solche Einkommen recht niedrig sind. Das Realeinkommen der hand- oder geistesarbeitenden Bürger wird also bei allen Auseinandersetzungen im Auge zu behalten sein.

Aber die Gestehungskosten der industriellen und gewerblichen Produktion müssen gesenkt werden. Richtig! Aber die Lohn- und Gehaltskürzungen dürfen nicht in dem ausschließlichen Vordergrund stehen. Es gibt noch so viele andere Posten des Betriebs- und Handlungsunkostenkontos, an deren Herabsetzung gedacht werden kann, gedacht werden muß. Das fertige Produkt bildet sich ja in der Mehrzahl der Fälle nur zu einem geringen Teil aus Löhnen und Gehältern. Wichtig sind die sozialen Beitragsverpflichtungen des Betriebes, die Steuern und Abgaben, die gesetzlichen und die freiwilligen Organisationsbeiträge, die Ueberteurungen für Elektrizität, Wasser, Frachten, Porto, Telefon, vor allem für Zinsen! Enorm, welche Verteurungen alle diese Faktoren mit sich bringen. Und auffallend, wie wenig sich die Oeffentlichkeit mit ihnen beschäftigt. Und doch, wieviel bedeuten sie an Betriebsbelastung! Aber auf fast keinem einzigen Gebiet dieser allgemeinen Betriebsbelastung sind Senkungen zu verzeichnen. Die gesetzlichen Sozialbeiträge der Betriebe sind dauernd gestiegen; sie erreichen nun schon 10 v. H. der gezahlten Lohn- und Gehaltssumme, werden voraussichtlich, wenn nicht bald den Mißbräuchen der Sozialversicherung entgegengetreten wird, eine weitere Steigerung erfahren. An Senkungen der Einkommen-, Gewerbeertrag- und Gewerbekapitalsteuer ist bei dem chronischen Defizit in den öffentlichen Kassen nicht zu denken. Grundwert- und Entschuldungssteuer haben keinen Abschlag erfahren. Die Umsatzsteuer ist erhöht. Das gerichtliche Gebührenwesen ist bis zur Verzerrung übersetzt. Die gesetzlichen Beiträge zu den Berufskammern zeigen keinerlei Senkungstendenzen, und auf dem Gebiet der Beiträge zu den Betriebsorganisationen zeigen sich dieselben Ueberspannungen, unter denen auch die Arbeiter und Angestellten für ihre Organisationen zu leiden haben. Die Elektrizitätsversorgung der Betriebe leidet preislich unter dem Mißbrauch der öffentlichen Monopolwirtschaft. Hunderte, Tausende werden den Betrieben zu Lasten ihres Wettbewerbs unberechtigt entzogen. Aus Gas und Wasser haben die Kommunen Finanzquellen gemacht. Unerhört auch dieser Teil der Betriebsbelastung! Porto und Telefon sind preislich übersetzt. Lebende, werbende Betriebe erfahren dadurch eine ganz enorme Belastung. Auch hier keine Aussicht für Senkungen. Die Frachtensteigerung war in den letzten Jahren kaum zu ertragen, wirkte sich warenverteuernd aus, zeigt aber keinerlei Aussicht zu rückläufiger Bewegung. Am schlimmsten die Geldverteurung durch 10—12%ige Zinsen. Ueberall steht der Betrieb vor Gewalten, deren er allein nicht Herr zu werden vermag, wo die großen Organisationen der Arbeiter und Angestellten mithelfen müssen, wenn sie nicht Gefahr laufen wollen, daß sie allein das Opfer der Preissenkung werden. Ueber diese gemeinschaftliche Aufgabe möge einmal auch in unserem Lande nachgedacht werden.

Im Zeichen des Verkehrs

Starke Zunahme der Verkehrsunfälle

Von 97 Unfällen mit 12 Toten im Jahre 1928 auf 172 Unfälle mit 16 Toten im Jahre 1930

Landbezirk Horn 1930 mit 32 Unfällen an der Spitze

Eine Uebersicht über die Verkehrsunfälle auf den lippischen Landstraßen im Bereiche der lippischen Gendarmeriebezirke ergibt bei dem in den letzten Jahren stark gestiegenen Verkehr an Kraftfahrzeugen auch leider einen starken Anstieg der Unfallsziffern. So stehen den Unfällen des Jahres 1928 mit der Höhe von 97 Unfällen mit 12 Todesfällen für 1929 eine verhängnisvolle Zunahme von 56 Unfällen, somit ein Ansteigen auf 153 Unfälle mit 16 Toten, und für 1930 eine weitere Erhöhung auf 172 Unfälle gegenüber. Die Zahl der Todesopfer ist glücklicherweise nicht gestiegen, sondern mit 16 Toten auf der Stufe des Vorjahres geblieben.

An der Spitze der Unfallliste steht diesmal der Gendarmeriebezirk Horn mit seinen stark gefährdeten Verkehrspunkten Bad Meinberg, Externsteine, Holzhausen. Hier sind 32 Verkehrsunfälle vorgekommen, von denen 24 auf Kraftwagen (1 Toter), 7 Krafträder und 1 auf Pferdefuhrwerk entfallen. (1929: 18 Unfälle, 11 Kraftwagen [1 Toter], 5 Krafträder, 1 Fahrrad, 1 Pferdefuhrwerk.) An zweiter Stelle folgt der Landbezirk Detmold mit der stark gefährdeten Landstraße Detmold—Remmighausen, mit 26 Unfällen. 17 Kraftwagen (2 Tote), 8 Krafträder, 1 Pferdefuhrwerk mit 1 Toten. (31 in 1929: 20 Kraftwagen [1 Toter], 7 Krafträder [1 Toter], 2 Fahrräder, 2 Pferdefuhrwerke [1 Toter].) An dritter Stelle steht dann Lage mit der gefährlichen Stelle am Ellernkruge, mit 17 Unfällen, 13 Kraftwagen, 3 Krafträder (1 Toter), 1 Pferdefuhrwerk. (1929 nur 6 Unfälle, 4 Kraftwagen [1 Toter], 2 Krafträder.) Es folgen dann Schieder mit 12 Unfällen: 6 Kraftwagen, 5 Krafträder, 1 Fahrrad. (1929 8 Unfälle: 5 Kraftwagen, 1 Kraftrad, 2 Fahrräder.) Hillentrup 11 Unfälle: 6 Kraftwagen, 4 Krafträder, 1 Fahrrad. (1929 nur 3 Unfälle mit Kraftwagen, 1 Toter.) Schötmar 11 Unfälle: 6 Kraftwagen (1 Toter), 5 Krafträder. (1929: 7 Kraftwagen [1 Toter].) Hohenhausen 9 Unfälle: 4 Kraftwagen, 4 Krafträder, 1 Pferdefuhrwerk. (1929 9 Unfälle: 4 Kraftwagen, 3 Krafträder [1 Toter], 1 Fahrrad, 1 Pferdefuhrwerk.) Helpup 7 Unfälle: 5 Kraftwagen (1 Toter), 2 Krafträder (2 Tote). (1929 5 Unfälle: 1 Kraftwagen, 2 Krafträder, 1 Fahrrad, 1 Pferdefuhrwerk.) Oerlinghausen 6 Unfälle: 5 Kraftwagen (2 Tote), 1 Kraftrad. (1929 6 Unfälle: 1 Kraftwagen, 4 Krafträder, 1 Fahrrad mit 1 Toten.) Pivitsheide 7 Unfälle: 3 Kraftwagen (1 Toter), 4 Krafträder. (1929 5 Unfälle: 4 Kraftwagen [1 Toter], 1 Kraftrad.) Falkenhagen 6 Unfälle: 5 Kraftwagen (1 Toter), 1 Kraftrad (1 Toter). (1929 4 Unfälle: 3 Kraftwagen [1 Toter], 1 Fahrrad.) Brake 6 Unfälle: 3 Kraftwagen, 2 Krafträder, 1 Pferdefuhrwerk. (1929 2 Unfälle: 1 Kraftwagen [1 Toter], 1 Fahrrad.) Schlangen 4 Unfälle: 3 Kraftwagen, 1 Kraftrad. (1929 11 Unfälle: 5 Kraftwagen, 6 Krafträder [1 Toter].) Leopoldshöhe 4 Unfälle: 2 Kraftwagen, 2 Krafträder. (1929 5 Unfälle: 3 Kraftwagen, 2 Krafträder.) Langenholzhausen 3 Unfälle: 1 Kraftwagen, 2 Krafträder. (1929: 5 Kraftwagen.) Barntrup 3 Unfälle: 2 Kraftwagen (1 Toter), 1 Kraftrad (1 Toter). (1929 2 Unfälle: 1 Kraftwagen, 1 Fahrrad.) Lemgo: 3 Kraftwagen (1929: —). Silixen 2 Unfälle: 1 Kraftwagen, 1 Kraftrad. (1929: 1 Fahrrad.) Bad Salzuflen: 1 Kraftwagen. (1929 17 Unfälle: 10 Kraftwagen [2 Tote], 6 Krafträder [1 Toter], 1 Pferdefuhrwerk). Blomberg: 1 Kraftwagen. (1929 7 Unfälle: 4 Kraftwagen, 3 Krafträder.) Böllingfeld: 1 Kraftrad (1929: 1 Pferdefuhrwerk).

Auffallend ist die an einigen Stellen zu verzeichnende Abnahme der Unfälle, siehe Bad Salzuflen 1929 noch 17 Unfälle mit 3 Toten, 1930 nur 1 Unfall. Blomberg 1929 7 Unfälle, 1930 nur 1 Unfall. Detmold 1929 mit 31, 1930 auf 26, Schlangen von 11 auf 4 zurückgegangen, während Lage von 6 Unfällen 1929 auf 17 Unfälle 1930 gestiegen ist. Schieder von 8 auf 12, Hillentrup von 3 auf 11, Schötmar von 7 auf 11 gestiegen. Der Bezirk Lemgo war im Jahre 1929 ganz von Straßenunfällen verschont, brachte es 1930 auf 3 Kraftwagenunfälle. Diese statistischen Feststellungen geben ein anschauliches Bild von den Gefahren des Verkehrs, selbst an kleinsten Orten. Ein nicht geringer Prozentsatz der Unfälle entfällt auf leichtsinniges und zu schnelles Fahren und Nichtbeachtung der Verkehrsordnung. Mußten doch im Jahre 1929 93 Anzeigen wegen Uebertretung erfolgen, im Jahre 1930 waren es 91, während 1928 nur 56 Anzeigen notwendig waren. Eine größere Verkehrssicherheit läßt sich eben nur erzielen, wenn alle Fahrzeugführer, ob mit Benzin- oder Hafermotor (Pferdebetrieb) im Gefühl ihrer Verantwortung die nötige Umsicht und strenge Befolgung der Verkehrsvorschriften beachten. Nur strengste Verkehrsdisziplin kann eine größere Sicherheit im Straßenverkehr gewährleisten. Wenn man dann feststellt, daß trotz der starken Verkehrszunahme die Zahl der Verkehrsbeamten keine Erhöhung erfahren hat, und diese nebenbei ihre sonstigen dienstlichen Pflichten zu erfüllen haben, so kann man nicht umhin, diesen Beamten für das geleistete Maß von Arbeit die Anerkennung auszusprechen, da ohne deren wachsames Eingreifen die Zahl der Unfälle noch bedeutend größer wäre.

Wie aber an den besonders gefährdeten Stellen im Landbezirk Lippe, zu denen zweifellos Bad Meinberg, Externsteine, Holzhausen, Ellernkrug b. Lage, Heiligenkirchen, Landstraße Detmold-Remmighausen, Schieder und die Kreuzung Sylbach und Scheerenkrug gehören, deren Passieren erhöhte Aufmerksamkeit der Wagenführer erfordert, durch behördliche Maßnahmen mehr Sicherheit geschaffen werden kann, dürfte einer neuen Prüfung zu unterziehen sein.

Schulbehörde und Elternhaus

Die Oberschulbehörde schreibt uns:

Die Bemerkung der „Lippischen Landes-Zeitung" (Ausgabe vom 29. Januar) über den kürzlich vom Oberlandesgericht Celle entschiedenen Schulversäumnisprozeß veranlaßt uns zu folgenden Feststellungen:

Die Schulbesuchspflicht ist ihrem Wesen nach ein gesetzlich vorgeschriebener Eingriff in die elterliche Gewalt. Die Schulaufsichtsbehörden tragen die volle Verantwortung für ihre Erfüllung.

Im vorliegenden Fall bestanden in einem wesentlichen Punkt der Schulpflichterfüllung Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Vater eines grundschulpflichtigen Kindes und den Schulbehörden. Solche Meinungsverschiedenheiten können z. B. entstehen, wenn über den gleichen Gegenstand mehrere nicht genau aufeinander abgestimmte Gesetze vorliegen. Man wird einer pflichtbewußten Schulaufsichtsbehörde nicht zumuten wollen, in einer solchen Lage grundsätzlich wichtige Fragen der alleinigen Entscheidung der Eltern zu überlassen. Im vorliegenden Fall blieb nur der Weg des gerichtlichen Verfahrens. Das Oberlandesgericht in Celle hat zuungunsten der Oberschulbehörde entschieden. Wir glauben aber, daß niemand, der die geltenden Gesetze prüft, den Rechtsstandpunkt der Oberschulbehörde von vornherein als abwegig und das Verfahren somit als unüberlegt vom Zaun gebrochen bezeichnen kann.

Aus der Haft entlassen

Zum Detmolder Kämmereidiebstahl.

Der unter dem Verdacht des Kämmereidiebstahls verhaftete städtische Beamte Ha. ist gestern mittag wieder auf freien Fuß gesetzt, da das Oberlandesgericht Celle seinem Einspruch gegen den Haftbefehl des Untersuchungsgerichts in Detmold stattgegeben hat. Der Angeschuldigte bestreitet nach wie vor entschieden, irgend etwas mit der Angelegenheit zu tun zu haben. Die Untersuchung wird mit Nachdruck fortgeführt.

Eine Besserung?

Eine lippische Zigarrenfabrik arbeitet wieder

Oerlinghausen, 30. Jan. Die Zigarrenfabrik von Büter & Blaßmeier, das größte Unternehmen dieser Branche in Oerlinghausen, hat nach sechswöchiger Ruhe den Betrieb wieder voll aufgenommen. Da auch in Bielefeld, Bünde, Herford und Minden verschiedene Betriebe wieder arbeiten, scheint der Tiefstand in der Tabakbranche überwunden zu sein.

Veranstaltungen im Februar

Verzeichnis der im Monat Februar vorgesehenen Vorträge, Feste und Veranstaltungen in Detmold.

2. 2. Bildungsverein Detmold. 8¼ Uhr Konzert im Theater. Geschw. Kolessa.
9. 2. Deutscher und Oesterr. Alpenverein Sektion Detmold. Gesellschaftshaus 20 Uhr. „Fotographische Streifzüge in und vor den Bergen" (150 Bilder). Von Walter Biesen, München.
10. 2. Musikverein Detmold. Gesellschaftshaus, 20 Uhr. Musikalische Vorträge der Vereins-Mitglieder.
10. 2. Deutsch-Evangel. Frauenbund: Im Reform. Gemeindehaus nachm. 4 Uhr: Vortrag über Ar-Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung von Dr. Jäger.
11. 2. Frauenbund für alkoholfreie Natur. Vortrag von Frau Kethel, Berlin: „Alkohol und Verkehr". Beginn 20 Uhr in der Aufbauschule.
12. 2. Bildungsverein Detmold. 20¼ Uhr im Vereinshaus. Dr. Babendererde-Rostock: „Diktatoren unserer Zeit".
22. 2. Reiterverein Detmold. Reitertag in der Reithalle.
22. 2. Bildungsverein Detmold. 20¼ Uhr im Vereinshaus. Hans Balzer-Buchholz: „Buschabend".

Erweiterungspläne im staatlichen Bad Meinberg?

Vor dem Amtsgericht Horn stand am Donnerstag morgen die Zwangsversteigerung der Gastwirtschaft Beermann-Bad Meinberg an. An der Abgabe der Gebote beteiligten sich nur einige Gläubiger. Das Höchstgebot gab der für das Land Lippe anwesende Landesbankrat Seyferth-Detmold mit 45 000 RM. ab. Der Zuschlag wurde allerdings, entgegen anderslautenden Meldungen, noch nicht erteilt. Darüber wird erst am kommenden Donnerstag entschieden werden.

Ein tapferer Junge

Vom Tode des Ertrinkens gerettet

Ein aufregender Vorfall spielte sich Donnerstag nachmittag an einer Begabrücke im Dorfe Bega ab. Dort vergnügten sich einige Kinder im Spiel. Plötzlich fiel das Kind der Familie Unverzagt von der Brücke in die durch die Regenfälle der letzten Tage stark angeschwollene Bega und trieb sofort ab. Durch das Geschrei der davonlaufenden Gespielinnen wurde der in seinem Schülerzimmer arbeitende Schüler Martin Kr. auf den Vorfall aufmerksam. Er eilte sofort an die Bega, sprang dem Kinde nach und entriß die schon 40 Meter abgetriebene und besinnungslose Kleine dem Flusse. Das tapfere Verhalten des Schülers verdient höchste Anerkennung.

„. . . das achtzehnte Kind!"

Heiteres aus der Schule

Wenn noch jemand im Zweifel gewesen sein sollte, warum es dem Vater in Goethe's „Erlkönig" graust, er wird es durch diese Episode erfahren, die sich in einem ostfriesischen Gymnasium zutrug. In der Tertia wurde der „Erlkönig" durchgenommen, und ein Schüler mußte das Gedicht hersagen. Dabei unterlief ihm eine kleine Textfälschung, die selbst bei seinem Lehrer große Heiterkeit hervorrief. Der brave Tertianer beendete nämlich das Gedicht folgendermaßen:

„Dem Vater graust's er reitet geschwind,
Er hält in den Armen das achtzehnte Kind . . ."

Er meinte natürlich das „ächzende Kind". Der Hintermann hatte undeutlich vorgeblasen.



1 Legen Sie einen Gegenstand vorsichtig auf eine Wage. Dann wird die Wage anzeigen, was der Gegenstand tatsächlich wiegt. Dies entspricht dem Gewicht, das ein vollbeladener Lastwagen trägt, wenn er stillsteht.

2 Nun lassen Sie denselben Gegenstand plötzlich auf die Wage fallen. Augenblicklich wird die Wage bis zum doppelten Gewicht ausschlagen. Dies entspricht der Wucht der Stöße, die ein Lastwagen während der Beladung und Fahrt auszuhalten hat.

3 Mit Rücksicht darauf wurden die Blitz Lastwagen nach dem Wucht-Prinzip konstruiert. - Dies ist das Geheimnis ihrer außerordentlichen Zuverlässigkeit, Leistungsfähigkeit und Wirtschaftlichkeit.



KAMPF UMS GESCHÄFT!

Der Kampf ums Geschäft ist zum größten Teil ein Kampf um die Zeit. Wer schnell, ohne besondere Mehrkosten neue Absatzgebiete erobern kann, steigert seine Gewinne! Stellen Sie mit Hilfe unserer Transport-Analyse fest, ob auch Ihnen ein moderner Lastwagen zu größeren Gewinnen verhelfen kann. Wenn ja — dann lassen Sie sich sofort über die nach dem Wucht-Prinzip gebauten Blitz Lastwagen informieren. Alle Eigenschaften, die Sie von einem Lastwagen erwarten können, sind für beide Modelle selbstverständlich. Wirklich wichtig ist die Wucht-Prinzip-Konstruktion (siehe Diagramm) und der außerordentlich niedrige Preis.

(Benutzen Sie den Coupon!)

Zwei neue Lastwagen zu erstaunlich niedrigen Preisen.

1½ TONNER 2,6 Ltr. 4 Zyl. Chassis 3295 RM
CHASSIS MIT FÜHRERHAUS ..... RM 3745.—
PRITSCHENWAGEN OHNE PLANE ..... RM 3995.—
PRITSCHENWAGEN MIT PLANE ..... RM 4175.—

2 TONNER 3,5 Ltr. 6 Zyl. Chassis 4395 RM
CHASSIS MIT FÜHRERHAUS ..... RM 4845.—
PRITSCHENWAGEN OHNE PLANE ..... RM 5195.—
PRITSCHENWAGEN MIT PLANE ..... RM 5395.—

Fünffach bereift. (Preise ab Werk Rüsselsheim a. M.) Siebenfach bereift.

AN DIE ADAM OPEL A. G., RUESSELSHEIM A. M. 96, ABT. LASTWAGEN.
Bitte senden Sie mir Kataloge und das Formular für die Transport-Analyse.
Name: ..... Wohnort: .....
Straße: ..... Geschäftszweig: .....

OPEL-ALLEINVERTRETUNG UND ERSATZTEILLAGER FÜR LIPPE: DETMOLDER AUTOHAUS G. M. B. H. DETMOLD ... 90. FERNRUF 2130

Um die Erhaltung und Benutzung des Kahlenbergturms bei Schieder

Schieder, 30. Januar.

Verkehrsverein und Gemeindevertretung hatten gestern nachmittag 2 Uhr in der „Skidrioburg" zu einer Besprechung eingeladen, um über das weitere Schicksal des Kahlenbergturmes zu beraten. Als Vertreter der Forstabteilung war Herr Forstmeister Rieckhoff-Schieder zugegen, ferner Herr Landrat Gruner-Blomberg, als Vertreter des Lippischen Verkehrsverbandes „Teutoburger Wald" die Herren Baumgarten und Mesch-Detmold, desgleichen mehrere Herren des Verkehrsvereins Schieder und der Gemeindvertretung.

Hrr Gemeindevorsteher Hölting eröffnete und leitete die Verhandlungen. Zuvor hatten die Vertreter der gesandten Körperschaften eine örtliche Besichtigung des Turmes vorgenommen. Der Turm ist ein aus Sandstein bestehender massiver Bau, der im Jahre 1840/41 vom Fürsten Leopold (Sohn der Fürstin Pauline) errichtet wurde. Als Begründung für den Bau wird in den Akten des Archivs in einem Schreiben vom 6. 11. 40 angegeben, einesteils auf diese Art „ein aus verschiedenen Richtungen schon von weit ins Auge fallendes, interessantes Point de vue (Punkt, zu sehen) zu erhalten und andernteils vom Turm selbst aus eine ebenso umfassende wie reizvolle Aussicht genießen zu können". Um Kosten zu sparen, mußten damals die „Bauern der Aemter Horn, Schieder und Schwalenberg" die teilweise weit entfernten Materialien (Sand und Steine) als spanndienstpflichtig unentgeltlich anfahren, während die Bausumme des Turmbaues selbst die damals ansehnliche Summe von 1763 Reichstalern ohne die Anlage eines gesonderten Weges betrug. Der Turm bietet eine herrliche Schau in das schöne Emmertal, in das Blomberger Becken bis zum Teutoburger Walde.

Nach der Umgestaltung der staatlichen Verhältnisse ging der Turm in den Besitz des Staates über und wurde im Jahre 1921 der Forstabteilung zugeschrieben, die von sich aus kein Interesse an dem Turm hat. Um so mehr dagegen der Verkehrsverein und die Gemeinde Schieder, die sich im letzten Jahrzehnt zu einem bedeutungsvollen Luftkurorte mit rund 3000 Sommergästen entwickelt hat. Die Gemeinde Schieder möchte deshalb den Turm in eigene Verwaltung nehmen. Der Turm hat jedoch, wie aus dem Studium der alten Akten festgestellt worden ist, dauernd unter einem Unstern von Reparaturen und Verschandelungen gestanden, weil die nötige Aufsicht fehlte. Auch der Turmplatz und die Wegezuführung entbehrten der Pflege. Das würde durch die Pachtung mit der Gemeinde Schieder entschieden geändert werden. Baulich ist der Turm jedoch in den letzten 3—4 Jahrzehnten sehr vernachlässigt worden, so daß jetzt nach dem Gutachten von Sachverständigen eine Reparatur von etwa 2600 Mk. einschl. der Instandsetzung des Weges und des Platzes notwendig ist. Verkehrsverein und Gemeinde Schieder sind trotz ihrer etgegenkommenden Haltung nicht in der Lage, die Kostensumme zu übernehmen. Die Vertreter der verschiedenen Körperschaften stllten sich auf den Standpunkt, daß der Staat vor der Uebergabe an die Gemeinde Schieder den Turm in einen ordnungsmäßigen Zustand versetzen müsse. Deswegen sollen mit der Regierung die nötigen Verhandlungen aufgenommen werden. Hoffentlich kann das baldigst geschehen. [19

Detmold

— **Aus dem Büro des Landespräsidiums** wird uns geschrieben: In der gestrigen Pressenotiz muß es unter 3 richtig heißen: Das Landespräsidium hat bereits früher erklärt, daß es den Volksentscheid über die Auflösung des Landtags nicht beschließen wird.

— **Kaufmännische Berufswahl!** Die Schulentlassung zu Ostern ergibt für viele Eltern die schwerwiegende Frage: „Was soll unser Junge werden?" Etliche der zur Schulentlassung kommenden Jugendlichen wollen sich sicherlich dem kaufmännischen Beruf zuwenden, trotzdem Aussichten darin heute keine rosigen sind. Wer sich für diesen Beruf entscheidet, muß eine tüchtige, ordnungsmäßige Lehre in einem gut geführten und gut berufenen kaufmännischen Betriebe durchmachen. Voraussetzung ist, daß der Betreffende die Eignung und die unbedingt erforderliche Anteilnahme für den kaufmännischen Beruf mitbringt. Ist es schon nicht selten für die Eltern schwer, die Eignung des Jungen für den einen oder anderen Beruf festzustellen, so ist es für sie fast durchweg außerordentlich schwierig, in dem für den Jungen erwählten Beruf die geeignete Lehrstelle zu finden, zumal wenn die Eltern dem Berufe fremd gegenüberstehen. Der kaufmännische Beruf mit seinen vielen Unternehmungsarten und seinem weit verzweigten Betätigungsfeld erschwert die Wahl der richtigen Lehrstelle besonders. Die kaufm. Berufsorganisationen haben diesem Umstand Rechnung getragen. Sie stehen den Eltern gern mit Rat und Tat kostenlos zur Seite. So trägt z. B. der Deutschnationale Handlungsgehilfen-Verband als die maßgebende Berufsorganisation der kaufm. Angestellten durch eigene Berufswahl-Beratung und Lehrstellenvermittlung dafür Sorge, daß im kaufm. Beruf der geeignete Mann auf den richtigen Platz gestellt wird. Die Auskünfte werden kostenlos in der Geschäftsstelle des DHV., Detmold, Elisabethstr. 74, oder durch die Vorsitzer der lippischen Ortsgruppen im DHV., erteilt.

— **Aerztlicher Sonntagsdienst:** Dr. Peiri, Paulinenstraße 27, Fernspr. 2156; Dr. Wessel, Fürstengartenstraße 8, Fernspr. 2358. — **Apotheken-Sonntagsdienst mit Nachtdienst** vom 31. Januar bis 6. Februar einschließlich: Hof-Apotheke, Fr. Priester, Lange Straße 55, Fernspr. 3255.

— **Heute Bühnenball!** Heute findet im Gesellschaftshaus der Bühnenball der Mitglieder des Landestheaters zu Gunsten der Ferienkasse statt. Außer dem schon gestern genannten Hauptgewinn, einer Flugreise von Hannover nach Hamburg und zurück, von der Lufthansa gestiftet, winken noch zwei verlockende Gewinne in Form einer Dampferreise Bremen—Helgoland und zurück, gestiftet vom Norddeutschen Lloyd und einer Reise Hamburg—Helgoland und zurück von der Hamburg-Amerika-Linie zur Verfügung gestellt. Einem besonders glücklichen Gewinner dürfte damit aus der Tombola-Verlosung eine reizende Sommerreise nach Hamburg und Helgoland zufallen. Karten im Vorverkauf Theaterkasse bis 13 Uhr, Meyersche Hofbuchhandlung bis gegen abend nur noch zum Preise von 2.50 Mk., an der Abendkasse 3 Mark.

— **Militärkonzert.** Sonntag, 1. Febr., ab 11.15 Uhr, findet auf dem Schloßplatz bei gutem Wetter ein Konzert der hiesigen Reichswehr-Kapelle mit dem Programm des am 25. Jan. ausgefallenen Platzkonzerts statt: 1. Germania-Marsch, Keil. 2. Ouv. z. Op. „Die weiße Dame", Boildieu. 3. Fant. a. d. Op. „Mignon", Thomas. 4. Wuschelköpfchen, Intermezzo, Siede. 5. Ballsirenen, Walzer a. d. Opte. „Die lustige Witwe", Lehar. 6. Armeemarsch 117 (Herzog von Wellington), Schubert.

— **Landestheater.** Lessings herrliches, vielbelachtes Lustspiel „Minna von Barnhelm", dessen feiner, gesunder Humor unvergänglich ist, geht morgen, Sonntag, 19.45 bis 22 Uhr, zum letzten Male in Szene.

Bad Salzuflen

— **Bei der hiesigen Volksschule sind, wie wir erfahren, 55 Mädchen und 78 Knaben zur Aufnahme angemeldet worden.**

— **Der Stadtrat** teilt, wie aus dem heutigen Inserat ersichtlich ist, mit, daß Anträge auf Bewilligung von Zuschüssen für Zins- und Tilgungsbeträge für Landarbeitersiedlungen sofort bei dem Stadtrat einzureichen sind.

— „**Talstraße**". Der zwischen der Wüstener Straße und dem Salzetal projektierten Straße ist laut Beschluß der städtischen Körperschaften der Name „Talstraße" beigelegt worden. (Siehe Inserat.)

Lage

— **Tischlermeister Hermann Kampmeier** wurde gestern nachmittag unter zahlreicher Beteiligung zu Grabe getragen. Der Landwehrverein, Berufskollegen und ein großer Kreis von Freunden und Bekannten gaben dem Verstorbenen das letzte Geleite. Die Trauerandacht hielt Herr Pastor v. Szalatnay im Hause, wo der Sarg unter einer Fülle von Kränzen aufgestellt war, ab. Er gedachte mit warmen Worten des Lebens und Wirkens des Verstorbenen. Dann trug man den Sarg hiaus. Eine große Trauergemeinde schloß sich in einem langen Zuge an. Auf dem alten Friedhofe nahm man Abschied von dem Verstorbenen, nachdem die Kapelle das Lied vom guten Kameraden gespielt hatte. Mit Herman Kampmeier ist ein Mann von großem persönlichen Können dahingegangen, der das väterliche Geschäft aus kleinen Anfängen zu einem sehr geachteten Großbetriebe gestaltet hatte. Ehre seinem Andenken! [23

— **„Wenn sie schreiten Seit an Seite".** Unter dieser Ueberschrift hatte der „Lippische Kurier" einen Artikel veröffentlicht und Namen jüdischer Mitbürger aus Barntrup und Bösingfeld genannt. Diese fühlten sich durch den Inhalt des fraglichen Artikels beleidigt und hatten daher Strafantrag gestellt. Angeklagt war der Redakteur P., welcher sich vor dem Schöffengericht in Lage zu verantworten hatte. Das Gericht hat in dem veröffentlichten Zeitungsartikel eine Beleidigung erblickt und verurteilte den Schriftleiter der Zeitung zu 125 Mark Geldstrafe und Tragung der Kosten. Der Verurteilte legte gegen dieses Urteil Berufung ein. [23

Amt Detmold

— **Zwangsinnung für das Tischler- und Stellmacherhandwerk im Amt Detmold.** Vor einigen Tagen fand die Generalversammlung der Zwangsinnung statt. Der stellvertretende Obermeister begrüßte die Erschienen und gedachte in warmen Worten des verstorbenen Obermeisters Heinrich Schafmeister aus Remmighausen, wobei sich die Anwesenden von den Plätzen erhoben. Wegen der außerordentlichen Wichtigkeit der Tagesordnung (Vorstandswahl) war die Versammlung gut besucht. Die Neuwahl des Vorstandes hatte folgendes Ergebnis: Obermeister Aug. Fischer-Hiddesen, Stellv. H. Beining-Klüt, Schriftführer Fr. Meineke-Hiddesen, Stellv. Schafmeister-Remmighausen, Kassierer H. Mahlmann-Schling, Stellv. Strate-Heidenoldendorf, Beisitzer: Rethmeier-Hornoldendorf. Nachdem auch die übrigen Punkte der Tagesordnung erledigt waren, schloß der Obermeister die Versammlung.

Veldrom, 28. Jan. Die Reichsgründungsfeier, die der Turnverein Veldrom mit seinem Stiftungsfest verbunden hatte, war ein voller Erfolg: sie gestaltete sich zu einer eindrucksvollen Kundgebung für die Einheit Deutschlands und das deutsche Turnen. In seiner Festrede zeigte der Redner, wie die deutschen Turner immer eifrig die Einheit Deutschlands erstrebten, wie sie Jahns höchstes Ideal war, der sie selbst nicht mehr erlebte, und sagt: „Deutschlands Einheit ist der Abendstern, der mir zur ewigen Ruhe winkt." Haben die Turner, die Jünger Jahns, diese Einheit als Erbe übernommen, so haben sie jetzt die Pflicht, dieses Erbe zu erhalten und zu bewahren. Die Erinnerung an das große geschichtliche Ereignis am 18. Januar 1871 muß zur ernsten Mahnung werden, die der Redner ausklingen ließ in der gemeinsam gesungenen dritten Strophe des Deutschlandliedes. Die Werberiege des Lippischen Turnerbundes trat zum ersten Male an die Oeffentlichkeit, und wir glauben, daß diese Art, für das deutsche Turnen zu werben, reiche Früchte trägt. Die an den verschiedenen Geräten gezeigten Uebungen lösten großen Beifall aus. Die Vorführungen des Turnvereins Veldrom bewiesen, daß das deutsche Turnen auch in dem kleinen Dorfe eine gute Pflegestätte gefunden hat. Gute Musik, die von der Kapelle Frohböse-Horn ausgeführt wurde, und sonstige Unterhaltung sorgten für eine fröhliche Stimmung, und nur zu schnell verliefen in rechter Einigkeit die gemütlichen Stunden.

Kohlstädt, 30. Jan. Silberne Hochzeit feierten die Eheleute Steinbrucharbeiter Hermann Meier hierselbst. Der Jubilaren nachträglich die herzlichsten Glückwünsche. [41

Aus den Nachbargebieten

Teileinigung im Bielefelder Gehaltsstreit

Bielefeld, 30. Jan. Der D.H.V. hat mit dem Arbeitgeberbund eine Übereinkunft herbeigeführt, auf Grund deren die Überleitung der im Schiedsspruch festgesetzten Gehaltssenkung in die neuen Tariftabellengehälter geregelt wird. Nach dem Schiedsspruch beträgt die Gehaltssenkung bei Tarifgehältern unter Ausschaltung der sozialen Zulagen bis zu 200 M 4 %, von 200—300 M 6 % und über 300 M 8 %. Da gleichzeitig im Schiedsspruch eine neue Altersgruppierung vorgesehen ist, die sich dahin auswirkt, daß in einzelnen Fällen der Abzug über die vorgesehenen Prozente hinausgeht oder die Prozenthöhe nicht erreicht wird, ist folgende Formel gewählt worden: Da, wo der Abzug, bezogen auf die neue Altersskala, genau 4 oder 6 oder 8 % beträgt, gilt ohne weiteres die neue Altersgruppierung. Liegt das neue Tarifgehalt tiefer als das bisherige Tarifgehalt nach Abzug der 4, 6 oder 8 %, dann darf der Abzug nur in der angegebenen prozentualen Höhe erfolgen. Liegt das neue Gehalt unter dem bisherigen Gehalt, ohne daß die Minderung das Ausmaß von 4, 6 oder 8 % erreicht, so gilt das neue Tarifgehalt. Es ist also in einzelnen Fällen möglich, daß durch die neue Altersgruppierung eine geringere Gehaltsminderung erfolgt, die das Ausmaß von 4, 6 oder 8 % nicht erreicht, daß das alte Gehalt weitergezahlt wird oder daß sogar eine Gehaltserhöhung eintritt.

*

Tarifkündigungen in der Bielefelder Textilindustrie.

wtb. **Bielefeld,** 30. Jan. Der Arbeitgeberverband der Textilindustrie Bielefeld hat den seit dem 25. Februar 1930 gültigen Lohntarif gekündigt und den Gewerkschaften gegenüber zum Ausdruck gebracht, daß bei dem Versuch, die Industrie durch Ermäßigung der auf ihr ruhenden Lasten zu beleben, an der Einschränkung des Lohnkontos nicht vorübergegangen werden könne. Gleichzeitig wird bekannt, daß sich die Textil-Arbeitgeberverbände von Münster-Land, Bielefeld, Gütersloh und Herford zur „Vereinigung westfälischer Textil-Arbeitgeberverbände" zusammengeschlossen haben. Aufgabe der Vereinigung ist vor allem, für ihre Mitgliederverbände die Tarifvertragsverhandlungen zu führen und die Tarifverträge abzuschließen.

Gehaltskürzung der Kommunalangestellten

Bielefeld, 30. Jan. In Dortmund fanden zwischen den Angestelltengewerkschaften und dem Arbeitgeberverband rheinisch-westfälischer Gemeinden e. V. Verhandlungen über eine Kürzung der Gehälter der Kommunalangestellten statt. Nachdem die Verhandlungen der Parteien untereinander ergebnislos verlaufen waren, fällte die Schlichtungsstelle einen Schiedsspruch. Danach tritt der Bezirksvergütungstarif mit der Maßgabe wieder in Kraft, daß die Gesamtbezüge der Angestellten um 5 % gekürzt werden können.

*

10 000 RM. auf die Eisenbahnfrevler ausgesetzt.

Braunschweig, 30. Jan. Wie die Reichsbahndirektion mitteilt, mehren sich in letzter Zeit die Anschläge auf fahrende Züge durch Steinwürfe, wodurch in einigen Fällen Fensterscheiben zertrümmert und Reisende verletzt worden sind. Die Reichsbahndirektion hat jetzt die bereits zur Aufklärung der seit 1928 in der Nähe Braunschweigs verübten Anschläge ausgesetzte Belohnung von 3000 auf 10 000 RM. erhöht.

*

Eingehen des nationalsozialistischen „Niedersächsischen Tageblatts"?

mc. **Harburg,** 28. Jan. Nach Blättermeldungen ist mit dem Eingehen des zu Beginn des Jahres in Harburg-Wilhelmsburg ins Leben gerufenen nationalsozialistischen „Niedersächsischen Tageblatts" zu rechnen. Am Sonnabend erschien das Blatt nicht, am Montag teilte der Verleger, von Somnitz, mit, daß der Hauptschriftleiter, Fritz Wirth, fristlos entlassen sei. Aus einer von Wirth veröffentlichten Erklärung ergibt sich jetzt, daß dieser gegen v. Somnitz auf dem Klagewege vorgehen will, da er ihn und mehrere Personen durch sein Verhalten gröblich getäuscht und betrogen habe, so daß er, Wirth, sich zur sofortigen Einstellung seiner Tätigkeit beim „Niedersächsischen Tageblatt" gezwungen gesehen habe.

Vor dem Richter

Amtsgericht Detmold

Zu schnell gefahren.

Ein Autohändler aus Detmold, der vom Landratsamt wegen zu schnellen Fahrens in der Ortschaft Hiddesen einen Strafbescheid erhalten hatte, bestritt vor dem Richter, daß die von dem Gendarmeriebeamten getroffene Feststellung eine sichere Unterlage für die Beurteilung der Schnelligkeit abgeben könnte. Das Gericht stellte fest, daß vielleicht ein kleiner Irrtum möglich sei, daß aber sicher feststände, daß der Autohändler über 30 km gefahren haben. Er erhält eine Ordnungsstrafe von 3 RM.

Vorsicht beim Überholen.

Der Kaufmann Karl B. aus Wetzlar sollte die Ursache zu einem kleinen Autounfall auf der Strecke Remmighausen—Horn gegeben haben. B. hat hier ein anderes Kraftfahrzeug, das mit ihm die gleiche Richtung hielt, überholt und dabei angefahren. Das Gericht nimmt ihn in eine Geldstrafe von 10 RM.

Wichtig für Autofahrer.

Eine Entscheidung, die weitere Kreise der Kraftfahrer interessieren wird, fällte der Amtsrichter in der Sache gegen den Architekten Fritz R. aus Lage. Dieser war von Polizeibeamten zur Anzeige gebracht, weil er die Steuerkarte seines Wagens nicht vorzeigen konnte. Er war im Besitz einer Aufforderung des Finanzamtes, die alte Steuerkarte zwecks Erneuerung einzureichen. Architekt R. hatte das gemacht und glaubte nun, daß er im Besitz dieser Aufforderung auch ohne Steuerkarte, die für den fraglichen Tag noch Gültigkeit hatte, sein Auto benutzen zu können. Über die Angelegenheit entspinnt sich eine längere Verhandlung. Das Gericht spricht den Angeklagten frei und stellt fest, daß das Gesetz eine Lücke aufweise. Es sei nicht an den Zeitpunkt gedacht, der entstände, wenn das Finanzamt die alte Steuerkarte einfordere, und die neue noch nicht im Besitz des Kraftfahrers sein könne. Eine Schuld sei dem Kraftfahrer in diesem Falle nicht zuzumessen.

Den Hausschlachter Heinrich H. aus Detmold brachte eine

Übertretung der Schlachthofordnung

vor den Richter. Er hatte an der Stadtgrenze, aber noch innerhalb des Stadtbezirks, ein Schwein geschlachtet, ohne daß vorher die besondere Erlaubnis des Magistrats vorlag. Der Angeklagte erklärt, daß man vorgehabt habe, das Schwein, wie auch in andern Jahren, zunächst über die Stadtgrenze zu treiben und dann zu schlachten. Das Tier sei aber so störrisch gewesen, daß sie es nicht hätten von der Stelle kriegen können, ohne sich der Tierquälerei schuldig zu machen. Aus diesem Grunde habe er das Tier schließlich innerhalb des Stadtgebietes getötet. Das Gericht ahndet diese Übertretung mit 3 RM. Geldstrafe. [6

Amtsgericht Bad Salzuflen

Ein sonderbarer Vorfall

lag einer sich gegen den Kaufmann Ernst K. in Schötmar richtenden Privatklage zu Grunde, die ihn wegen Körperverletzung eines in seinem Hause in Schötmar wohnenden älteren Fräuleins zur Rechenschaft ziehen wollte. Gelegentlich eines Wortwechsels mit der Klägerin sollte er dieser mit der Faust ins Gesicht geschlagen haben, so daß ein geschwollenes Auge die Folge solcher Mißhandlung war. Ein ärztliches Attest bestätigte den Befund leichter Lidschwellungen kurz nach dem angeblichen Attentat, blieb aber das einzige belastende Moment in der ganzen, mit nicht weniger als acht Zeugen versuchten Beweisaufnahme. Der Angeklagte bestritt energisch, was ihm zur Last gelegt wurde, und die einzige Augenzeugin des in Rede stehenden Vorfalls konnte die Unschuldsbeteuerungen des Beschuldigten nur bekräftigen, da sie versicherte, daß von einem Schlagen ins Gesicht nicht die Rede sein könne, zumal der Angeklagte unterm linken Arm eine Thermosflasche und in der rechten Hand eine Butterstulle gehalten hätte, als er mit der Klägerin unterhandelte. Unter diesen Umständen war eine Verurteilung des Beklagten natürlich nicht angängig, und so lautete die Entscheidung des Gerichts auf Freispruch, ungeachtet aller wegen des ärztlichen Attestes vielleicht möglicher Bedenken.

Zu Beginn dieser Verhandlung wurde übrigens dem Angeklagten eine Rüge erteilt, weil er bei seiner Vernehmung den Mantel nicht abgelegt und Hut und Schirm mit in den Gerichtssaal gebracht hatte. Man mag über die Frage, ob ein solches Verhalten der Würde des Gerichts Abbruch zu tun geeignet ist oder nicht, denken wie man will, jedenfalls aber sollte, sobald auf Ablegen der Ueberkleidung Wert gelegt wird, auch für die hierzu notwendigen Kleiderständer draußen vor dem Sitzungssaal endlich einmal Sorge getragen werden, denn die dort stehenden Bänke sind doch wohl in erster Linie zum Sitzen da und als Kleiderablage weniger geeignet?

Leopoldstal, 30. Jan. Lichtbildervortrag. Herr Landwirtschaftsdirektor Dr. Koch-Blomberg, Leiter der Maschinenberatungsstelle der Lippischen Landwirtschaftskammer, hält am Sonntag, dem 1. Februar, nachm. 4½ Uhr, im Gasthof Blome einen Lichtbildervortrag über „Moderne, zweckmäßige Saatgutbereitung". Der Eintritt ist frei. Der Besuch des Vortrages ist zu empfehlen.

Holzhausen-Externsteine, 31. Jan. Der Lichtbildervortrag der Christlichen Gefangenen-Hilfe „Hinter Kerkermauern" findet heute abend 8 Uhr bei Linne statt. Da der Vortrag überall großen Beifall erntete, kann ein Besuch nur empfohlen werden, zumal auch der Eintritt frei ist.

Pivitsheide V. H., 30. Jan. Wer trägt die Schuld? Wir berichteten vor einigen Tagen von einer Schlägerei zwischen einem Fischereipächter und drei Anwohnern. Wie uns dazu von den Anwohnern mitgeteilt wird, soll es der Fischereipächter gewesen sein, der die Schlägerei entfacht hat. Auch soll er mit einem Trommelrevolver, der ihm im Laufe der tätlichen Auseinandersetzung von den Einwohnern abgenommen ist, einem von ihnen ins Gesicht geschlagen haben. Wie uns die Staatsanwaltschaft dazu mitteilt, ist von beiden Teilen Strafantrag gestellt worden. Es bleibt daher zunächst abzuwarten, was die amtliche Untersuchung ergeben wird. Wir werden dann darauf zurückkommen.

Ellernkrug, 30. Jan. Zu der Generalversammlung des Junggesellenklubs „Treue Freundschaft" waren fast alle Mitglieder erschienen. Man sprach sich eingehend über die Geschehnisse des vergangenen Jahres aus. Einige Junggesellen hatten sich abgemeldet, da sie es vorzogen, anderen Pflichten nachzugehen. Dafür fand sich aber reichlich Ersatz. Der Vorsitzende sprach den Wunsch aus, daß sich die neu Eingetretenen nach der Uebernahme ihrer Pflichten ebenso heimisch fühlen möchten wie die älteren Mitglieder. Es wurde beschlossen, am 1. Februar im Ellernkruge ein Konzert mit Tanzeinlage zu veranstalten, wo die Junggesellen mit ihren Gästen recht vergnügte Stunden zu verleben gedenken.

Amt Brake

Hohheide, 31. Jan. Heute abend veranstaltet der Kriegerverein einen Familienabend, der um 7.15 Uhr beginnt. Ein abwechslungsreiches Programm sorgt für gute Unterhaltung. Der Männerchor „Eintracht" hat sein Mitwirken zugesagt. Besonderes Interesse dürfte der Film „Reise nach Jerusalem" finden.

Amt Blomberg

Hummersen, 29. Jan. Von der Landeshilfe. Eine Besprechung des Gemeindeausschusses mit dem Ausschuß für die Landeshilfe fand gestern abend in der Gastwirtschaft Baumeister statt. Es wurde beschlossen, eine Haussammlung in Geld und Naturalien vorzunehmen. Die Herren Wilh. Hake, Fritz Müller, Heinr. Gröne, Heinr. Müller, Christ. Reker und Aug. Reker haben sich bereiterklärt, die Sammlung durchzuführen. Die gespendeten Gaben sollen in erster Linie den Bedürftigen des Dorfes zugute kommen, der Rest dem Lande überwiesen werden.

Hummersen, 30. Jan. Vom Gesangverein. In diesem Winter kann der Männergesangverein Hummersen auf sein 30jähriges Bestehen zurückblicken. Aus diesem Grunde will der Verein, trotz der Not der Zeit, sein Stiftungsfest begehen und am 15. Februar im Schmidtmeyerschen Saale abhalten. Zur Darbietung kommen Lieder und zwei Theaterstücke. Die Sänger wie auch die Spieler sind bemüht, etwas Gutes hervorzubringen, so daß jeder Besucher sicher auf seine Kosten kommen wird.

Tintrup, 30. Jan. Die Generalversammlung des Turnvereins war gut besucht. Nach Eintritt in die Tagesordnung wurde zunächst der Kassenbericht entgegengenommen und dem Kassierer Entlastung erteilt. Wegen der allgemeinen schlechten Wirtschaftslage soll in diesem Jahr von einer Festlichkeit Abstand genommen werden, dagegen wurde beschlossen, am 22. Februar einen Werbeabend mit turnerischen Darstellungen und Theateraufführungen zu veranstalten. Es sei schon an dieser Stelle darauf hingewiesen.

Reelkirchen, 30. Jan. 50 Jahre Jugendbund für entschiedenes Christentum. Am 2. Febr. jährt sich der Tag zum 50. Male, an dem der junge Pfarrer Francis Clark in Portland (Amerika) den ersten Jugendbund für E. C. gründete. Die Jugendbündler der weiten Welt denken an diesen Tag mit dankbarer Freude zurück. Auch der hiesige Jugendbund veranstaltet am Sonntag, dem 1. Februar, nachmittags 3 Uhr, im Saale des Herrn Wallbaum-Herrentrup eine Jubelfeier, bei der auch Lichtbilder aus der E.-C.-Bewegung vorgeführt werden sollen. Ansprachen und Chorlieder werden die Feier umrahmen.

Drei Spitzenpaare in Frankfurt

Lebhafter Sechs-Tage-Beginn

Die Frankfurter Festhalle war mit 2500 Zuschauern recht gut besucht, als zu den Vorrennen zum 4. Sechstagerennen angeläutet wurde. Als kurz vor 10 Uhr die 13 angekündigten Paare ihre Vorstellungsrunden absolvierten, war der Besuch noch stärker geworden.

Bei der ersten Wertung um 10.30 Uhr holte sich der Holländer Pijnenburg die ersten 5 Punkte. Dann stieß der Elberfelder Müller mit Goebel am Hinterrad aus dem Felde hervor. Goebel setzte den Vorstoß fort, und mit Unterstützung seines Partners Dinale gelang es ihm, dem Feld die erste Runde abzunehmen. Auch die Kölner Rausch-Hürtgen konnten die erste Überrundung vollziehen, und kurz vor Schluß der ersten Stunde gelang den Siegern von Dortmund, Pijnenburg-Schön, der gleiche Erfolg, so daß nunmehr drei Paare die Spitzengruppe innehaben.

Der Stand nach der ersten Stunde: 1. Goebel-Dinale, 16 P.; 2. Schön-Pijnenburg, 11 P.; 3. Rausch-Hürtgen, 7 P.; eine Runde zurück: 4. van Kempen-Rieger, 11 P.; 5. Gilgen-Bühler, 5 P.; 6. Ohmella-Schorn, 4 P.; 7. Schäfer-Damm, 4 P.; 8. Meyer-Müller, 3 P.; 9. Tonani-Negrini, 2 P. Die weiteren Paare haben bisher keinen Punkt erreichen können.

Ein Blick ins Wetter

Wetteraussichten für den 31. Jan. und 1. Februar.

Auffrischende, von Ost auf Nordwest bis Nord drehende Winde, Schneeschauer, Temperaturen sinkend.

*

Witterungsübersicht vom 30. Januar 1931.

Dem nach Polen abgezogenen Tiefkern folgt auf gleichem Wege über den Südteil unseres Bezirks ein neuer Kern, der im Augenblick vor der holländischen Küste liegt. Unser Bezirk bleibt daher vorherrschend, mindestens aber in seinem Nordteil, im Bereich östlicher bis südöstlicher Winde. Die südliche bis westliche Luftströmung, die über Süddeutschland herrscht, reicht in der Höhe nach Norddeutschland hinüber und führt zu weiteren Niederschlägen, die als Schnee auch im Flachland fallen, da die Temperaturen im Bereich der aus Nordost stammenden Luft vorwiegend unter dem Gefrierpunkt liegen. Der Durchgang der Zyklone ist in der Nacht oder in den Morgenstunden zu erwarten. Ihm folgt stärkere nördliche Luftströmung und damit weitere Kaltluftzufuhr zu unserem Bezirk. Es kommt dabei noch zu Schneeschauern.

Ueber die Größe der sogenannten Oasen in der Sahara herrschen in Deutschland vielfach falsche Vorstellungen. Die Oase Kufra, der Hauptstützpunkt der Senussi, die soeben von italienischen Kolonialtruppen besetzt wurde, umfaßt ein Gebiet von nicht weniger als 55 000 Quadratkilometern. Sie ist ungefähr so groß wie der Freistaat Sachsen.

Im preußischen Landtag wurde beantragt, die staatliche Ehrengabe an Hundertjährige und kinderreiche Familien in Zukunft in Form von Barunterstützungen zu gewähren. Das Staatsministerium hat diese Anregung abgelehnt. Es steht auf dem Standpunkt, daß den in Frage Kommenden Tassen und Geschirr aus der Staatlichen Porzellanmanufaktur willkommener sind.

Der Mordprozeß Ulbrich

cnb. **Berlin,** 30. Jan. (Eig. Meldung.) Unter außerordentlich starkem Andrang des Publikums wurde heute die Verhandlung gegen die Mörder des Uhrmachers Ulbrich fortgesetzt und zur weiteren Vernehmung des Angeklagten Stolpe geschritten, der sich darüber beklagt, daß er nach der Verhaftung schweren Beleidigungen und Mißhandlungen durch Polizeibeamte ausgesetzt worden sei. Was er, erklärt Stolpe, bei seiner polizeilichen Vernehmung ausgesagt habe, habe er ohne Überlegung und aus Angst gesprochen. Schließlich erklärt der Angeklagte, er habe nicht die Absicht gehabt, Ulbrich zu töten, sondern ihn nur am Schreien verhindern wollen. Er habe auch nach der Tat nicht angenommen, daß der Uhrmacher schon tot sei. Die ihn belastenden Aussagen habe er nur aus Mitleid gegen seine Braut, um diese zu schonen, gemacht. Die Neumann sei es gewesen, die gesagt habe, man solle den Ulbrich totschlagen, wenn er kein Geld hergebe. Aber darauf habe er, Stolpe, erwidert: Lieber würde ich dich totschlagen, als so etwas tun.



Die Angeklagte Lieschen Neumann

Nach der Vernehmung des Stolpe schilderte die Angeklagte Neumann nochmals Vorgeschichte und Hergang der Tat. Sie gab diesmal zu, daß sie während des Ueberfalls auf Ulbrich vom Beil gesprochen hatte. Als Stolpe und Benzinger sich darüber unterhielten, ob Ulbrich schon tot wäre, habe sie auf das Beil gesehen, das immer am Ofen stand und gesagt:

„Wenn er noch einmal muckt, nehme ich jetzt das Beil!"

Stolpe habe ihr dies verwehrt. Es folgte dann die Vernehmung des Leiters der Justizpressestelle in Moabit, Landgerichtsrat Dr. Becher, der darüber vernommen werden sollte, aus welchem Grunde er sich den Angeklagten Stolpe habe vorführen lassen. Landgerichtsrat Becher wies darauf hin, daß er Stolpe nur mit Genehmigung des Untersuchungsrichters und in dessen Gegenwart gesprochen habe. Er habe keineswegs an den Angeschuldigten Fragen gerichtet, die sich auf die Mordsache bezogen.

In der Nachmittagssitzung schilderte Kriminalkommissar Thomas, wie man Ulbrich tot aufgefunden habe. Lieschen Neumann habe nach ihrer Festnahme ein umfassendes Geständnis abgelegt. Auch Stolpe habe gleich bei seiner Vernehmung gestanden. Ebenso habe Benzinger alles zugegeben. Die Tat habe sich als

ein gemeinsam geplanter Mord

dargestellt.

Eine ähnliche Darstellung gab der zweite Beamte der Mordkommission, Kriminalsekretär Emetton, der auch den Eindruck hatte, daß die drei Angeklagten von vornherein auf einen Mord durch Erwürgen ausgegangen seien. Da Lieschen Neumann diesem Zeugen genaue Schilderungen ihrer Beziehungen zu dem Uhrmacher gegeben hat, wird der Kriminalbeamte morgen früh in nicht öffentlicher Sitzung über diese Dinge gehört werden.

Mit Revolvern im Standesamt

cnb. **Berlin,** 30. Jan. (Eigene Meldung.) Ein maskierter und ein unmaskierter Räuber versuchten heute nachmittag einen Überfall auf dem Standesamt in der Ellerbeker Straße im Norden Berlins. Die Tür zu dem Zimmer des Dienstleiters Riegler im ersten Stock wurde plötzlich aufgerissen und herein trat ein maskierter Mann mit einer Waffe in der Hand. Ohne ein Wort zu sagen, richtete er die Mündung auf den Beamten. Riegler aber sprang geistesgegenwärtig auf und schrie den Burschen an, er solle sich hinausscheren. Dann eilte er in das Nebenzimmer, um Hilfe herbeizuholen. Dort sah er auf der Türschwelle einen zweiten unmaskierten Burschen, ebenfalls mit einem Revolver in der Hand. Diesen forderte er auf, einzutreten. Auf den Räuber mit der Maske hatte das energische Verhalten aber solchen Eindruck gemacht, daß er es vorzog, zu verschwinden. Der Unmaskierte wartete immer noch auf ein Signal seines Kumpans. Als sich nichts hören ließ, machte auch er kehrt und verschwand. Inzwischen waren noch andere Beamte hinzugekommen; die abgeblitzten Räuber waren aber nicht mehr zu finden.

Der Todesweg auf den Aletsch-Gletscher

Eine englische Touristengruppe von einer Staublawine erfaßt. — Vier Todesopfer.

Vor acht Tagen begab sich eine aus sechs Personen bestehende Gruppe englischer Touristen mit drei Führern aus Adelboden vom Jungfraujoch nach dem Aletsch-Gletscher, um von dort ins Wallis zu gelangen. Seither wurde die Gruppe vermißt. Eine Rettungskolonne von Führern aus Adelboden traf die Gesellschaft in der Nähe von Niederfurka. **Vier Mitglieder der Gruppe, drei englische Damen und ein Bergführer, sind tot. Die Überlebenden und die Rettungskolonne sind wieder in Adelboden eingetroffen.**

Über den Hergang des Unglücks wird bekannt, daß die Touristen von einer Staublawine erfaßt wurden, die eine Breite von einigen 100 Metern hatte. Während ein Führer und drei Damen der Partie in die Tiefe gerissen wurden, gelang es den beiden andern Führern, sich an Tannenästen festzuklammern.

Die Suche nach den in der Tiefe Verschwundenen mußte wegen erneuten Schneefalls und weiterer Lawinengefahr zunächst unterbrochen werden, bis die herbeigerufene Rettungskolonne die Bergungsarbeiten energisch aufnehmen konnte.

Schweres Autounglück

Vier Tote.

wtb. **Schweidnitz,** 30. Jan. Ein furchtbares Automobilunglück ereignete sich heute früh auf der Straße von Schweidnitz nach Breslau. Ein mit einer Berliner Nummer versehener Personenkraftwagen fuhr in voller Fahrt in den Straßengraben und überschlug sich mehrere Male. Von den fünf Insassen fanden zwei Damen und ein Herr den Tod. Der Wagenführer und ein Insasse wurden schwer verletzt. Der schwer verletzte Fahrgast ist heute nachmittag im Krankenhaus gestorben. Auch das Befinden des Besitzers des Autos, des Berliner Versicherungsvertreters Krüger, läßt eine Besserung kaum erhoffen.

Neues vom Tage

Bestätigung des Todesurteils gegen die Giftmörderin Lutzenberger.

Der 1. Strafsenat des Reichsgerichts bestätigte gestern durch Verwerfung der Revision das Urteil des Schwurgerichts Augsburg vom 7. November v. Js., durch das die 50jährige Frau Anna Monika Lutzenberger aus Schwabmünchen wegen Giftmordes an ihrem Stiefvater, dem Pferdehändler Zerrle, zum Tode und wegen weiterer fünf Verbrechen des versuchten Giftmordes an ihrer Stiefmutter und der Familie eines Obersekretärs ze 10 Jahren Zuchthaus verurteilt worden war. Die Verteidigung versuchte vergeblich, das auf überzeugenden Indizien aufgebaute Urteil damit zu erschüttern, daß sie die Beweisführung angriff und behauptete, das Schwurgericht sei von Anfang an gegen die Angeklagte eingestellt gewesen und habe deshalb einige Zeugen zu Unrecht wegen Verdachtes der Begünstigung nicht vereidigt.

Ein schauriger Fund. — Frauenmord in Chemnitz.

Im Hausflur einer im Zentrum von Chemnitz gelegenen Schankwirtschaft wurde gestern in den Abendstunden ein Paket entdeckt, in dem sich ein blutiger Frauenkopf befand. Die Ermittlungen der Mordkommission haben ergeben, daß die Abtrennung des Kopfes vom Halse der etwa 30 Jahre alten Frau mit einem schweren Schlächtermesser oder einem scharfen Beil erfolgt ist. Der Mord dürfte nicht länger als zwei bis drei Tage zurückliegen. Von dem Täter fehlt jede Spur.

Ausgerechnet in den Bananen.

Durch die Aufmerksamkeit chinesischer Soldaten ist der chinesische 2000 Tonnendampfer „Hsin-ming" vor einem Überfall durch Piraten bewahrt geblieben. Als das Schiff am Mittwoch von Schanghai nach Futschau unterwegs war, nahmen die Soldaten, die seit einem Piratenüberfall auf dem Schiff als Wache an Bord waren, eine Durchsuchung der Fahrgäste vor. Dabei stellte es sich heraus, daß ein angeblicher Obsthändler in einem Bananenkorbe 125 scharfe Patronen verborgen hatte. In seiner Kleidung wurden Geheimtaschen gefunden, die einen Karabiner und einen geladenen Revolver enthielten. Er gestand, daß er und fünf andere Fahrgäste verabredet hatten, das Schiff an der Mündung des Yangtse in ihre Gewalt zu bringen. Vier von den fünf Spießgesellen des ehrsamen Bananenhändlers wurden ebenfalls verhaftet. Auch sie hatten geheime Waffentaschen in ihren Kleidern. Die Waffen selbst hatten sie offenbar rechtzeitig über Bord werfen können.

In der Nacht zum Freitag haben unbekannte Täter an einem der Portale des Reichstags ein etwa 30 bis 40 cm großes Hakenkreuz in die Türfüllung eingeschnitten und darunter die Worte: „Juda verrecke".

Frau Marie Jecker-Aachen, die Vorsitzende des Reichsverbandes deutscher Hausfrauenvereine, ist anstelle von Frau Krömer, die ihr Amt niedergelegt hat, in den Vorläufigen Reichswirtschaftsrat eingetreten.

Die 3 letzten Tage

Sonnabend
Montag
Dienstag

Dienstag abend
Schluss

des **Total-Ausverkaufs**

Die Restbestände des Warenlagers, unsere bekannt guten Qualitäten, verkaufen wir ab heute

zu jedem annehmbaren Preise!

Wer Geld sparen will, jetzt nur zu

Erdal
Detmold
Das Haus für Damen-Konfektion

Lassen Sie sich ein Familienalbum an!
Es ist ein Dokument für die Zukunft
Bilder haben bleibenden Wert.
Paul Beckmann, Photograph
Detmold, Rosenthal 3 Tel. 2860

Todesanzeige

Heute starb plötzlich und unerwartet unser lieber, guter Vater, Bruder, Großvater, Schwiegervater und Onkel, der Malermeister

Richard Grafe

im 63. Lebensjahre.

Im Namen aller Hinterbliebenen:
Die trauernden Kinder

Detmold, Neiße, Dresden, Chemnitz, den 30. Januar 1931

Die Beerdigung findet am Montag, dem 2. Februar, um 4 Uhr vom Landeskrankenhause aus statt. Trauerfeier vorher.

Ich habe dich je und je geliebt, darum hab ich dich zu mir gezogen aus lauter Güte

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, unseren lieben

Helmuth

im kaum vollendeten 6. Lebensjahre zu sich in sein Himmelreich zu nehmen

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Drücker

Hiddesen, Hummerntrup und Heidelbeckerholz, 30. Januar 1931

Die Beerdigung findet am Montag, dem 2 Febr. nachm. 2½ Uhr, vom Trauerhause in Hiddesen, Neue Wiese Nr. 112, aus statt.

Am Freitag, dem 30. d. Mts., verschied nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Steuersekretär i. R.

Fritz Simonsmeier

im 53. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Minna Simonsmeier

Barntrup, den 30. Januar 1931

Die Beerdigung findet am Montag, 2. Februar, nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause Ostertorstr. 236 aus statt.

Donnerstagmorgen 8.30 Uhr entschlief sanft nach kurzem schweren Leiden mein lieber Sohn, unser guter Bruder und Neffe, mein teurer Schwager und Onkel

Erich Sötemann
stud. ing.

im 23. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Wwe. Lina Sötemann
geb. Schlingmeier

Hillentrup, den 29. Jan. 1931

Die Beerdigung findet auf dem Friedhofe in Lemgo am Sonntag, dem 1. Februar, nachm. 4.30 Uhr von der Kapelle des Krankenhauses „Wolffsche Stiftung"-Lemgo aus statt. Trauerfeier 4 Uhr.

Danksagung

Für die mir beim Heimgange meiner lieben Frau erwiesene Teilnahme und die vielen Kranzspenden sage ich hiermit allen herzlichen Dank.

Fritz Hellemann

Pivitsheide, 30. Januar 1931

DEDERTS TORTEN
Die beste Hilfe der Hausfrau zur Herstellung einer Torte, ohne zu backen



KEKS

Technikum Lemgo i. L. Ingenieurschule Bauschule
Maschinenbau - Autobau - Brückenbau - Elektrotechnik - Betriebstechnik
Hochbau - Tiefbau - Eisenbetonbau - Architektur
Gegründet 1891 Lehrpläne frei

(11289)

Ingenieurschule Elektrotechnik, Maschinen-, Auto-, Heizungsbau, Flug-, Wärme-, Kältetechn., Landw. Maschin., Schwach-, Starkstrom- u. Radiotechnik, **Werkmeisterschule** Lehrpläne

Technikum Lage Lippe

Bauschule Architektur, Bauingenieurwesen, Eisenbau, Eisenbetonbau **Tonindustrie** Ziegeleiingenieure Techniker, Ziegelmeist. frei

---

Preisrätsel!



Wem gehört diese schöne Heimstätte?

Wir veröffentlichen dieses Preisausschreiben um jeder, auch weniger bemittelten deutschen Familie auf dem günstigsten Wege den Erwerb eines Eigenheims zu ermöglichen. Jeder Löser dieser Preisaufgabe erhält eine

Gratisprämie im Werte von 10.– bis 500.– RM.

menie rerapsuab red apsed

Die Bedingungen dieses Preisausschreibens sind gegen Ersatz der Porto- und sonstigen Spesen mit 55 Rpfg. in Briefmarken von uns zu beziehen.

„DESPA" Deutscher Sparerdank
eingetragene gemeinnützige Bauspargenossenschaft m. b. H. Wiesbaden

Seriöse Vertreter u. Mitarbeiter an allen Plätzen gesucht

Text u. Bild gesetzl. geseh.

Antiquarische Bücher
zu billigsten Preisen
in der
Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhandlung in Detmold

Jg. Bürokraft
perfekt im Maschinenschreiben, sofort auf etwa 2 Monate zur Aushilfe nach Lage gesucht. Bewerbungen m. Gehaltsforderung a. d. Technikum Lage erbet.

Leistungsfähige Bielefelder Wäschefabrik vergibt den Bezirk Lippe an rührigen

Vertreter(in)

Damen u. Herren, die mit Erfolg Private besuchen, schaffen sich eine **gute Position**

Otto Finkelbeu, Wäschefabrik, Bielefeld Güterslooer Straße 81

20 Mk. tägl. u. mehr verdienen fleißige Vertreter durch d. Vertrieb m. Gebrauchsartikel u. Neuheiten. Ausk. kostenlos. **Erich Pötters**, Metallwarenf. W.-Barmen, Göbenstr. 161

Schlosser
welch. nachweisl. mit der Instandhaltg. von Holzbearbeitungsmasch. und deren Werkzeuge, Motore usw. vertraut ist, gesucht. Heizer bevorzugt. Schr. Angeb. unter Nr. 1106 an die Geschst. der Landesztg.

Suche für meine Tocht., die 1 Jahr 4 Monate die Handelsschule besucht hat

Lehrstelle

im Büro od. Geschäft. Angeb. unt. Nr. 1448 a. die Lipp. Rundschau, Bad Salzuflen.

Suche für meinen Sohn

Lehrstelle

zur Erlern. des **Uhrmacherhandwerks.** Schr. Angeb. unter Nr. 1093 an d. Geschst. d. Ldsztg.

Gesunde, kräftige

Amme

gesucht für ein Säuglingsheim. Kind kann mit aufgenomm. werd. Bedingung. nach Uebereinkunft. Meldungen mündlich od. schriftlich an das (1111

Säuglingsheim Bethel bei Bielefeld

Nach Holland und England
suche weibl. u. männl. Personal f. herrschaftl. Haush. — Hotels. — Kellner, Büffetdamen, Zimmermädch., Köchinnen, Küchenpersonal, Dienstmädchen mit und ohne Kochkenntnisse — landw. Personal usw. (Briefe 25 Pf.) Rückporto erbeten. (1076

G. Spindler
Axelsoorn (Holland)
Koninginneweg 15

Suche f. meine Tocht., 21 Jhr., eine Stelle als

Haustochter

zur weiter. Ausbildg. im Haush. (hauptsächl. Kochen), am liebsten Guts- oder Forsthaus, wo Mädchen vorhand. **Frau Herm. Nobbe**
Detmold
Meiersfelder Str. 20

Sauber., christl. gesinnt.

jung. Mädchen

mögl. unter 18 Jahren, bei Famil.-Anschl. ges.

Frau Elli Brinkschmidt
Herford
Diebrocker Straße 78

Junge Dame, 28 Jahre alt, auf allen kaufm. Gebieten erfahr., sucht zu sofort Stellung als

Filialleiterin

Dieselbe hat bis dato die selbständige Leitg. des elterlichen Putzgeschäfts inne. Sicherh. kann gestellt werden. Schriftl. Angeb. unter Nr. 1101 an d. Geschäft. der Landeszeitung.

Hofverpachtung
50 Morg., ebene Lage, bester Boden, sehr gute Gebäude. Uebernahme sofort oder später mit 10—12 Mille. Näher. ".

L. Pankoke, Leopoldshöhe i. L., Ruf 285

Ferkel und Stangenschweine
abzugeben.
Kronsbaue, Hiddesen

Weg. Geldnot verk. ich

Brillant-Kollier
ganz Platin, f. 800.— Reichsmark, sowie

Brillant-Ohrringe
f. 450.—, beides Prachtstücke. Schr. Ang. unt. Nr. 1105 an d. Geschst. der Landeszeitung.

Wer sucht Geld?
In jeder Höhe ab RM. 500 für jeden Zweck. Bau- und Kaufgeld., Hypoth., Darlehn. Auskunft erteilt kostenfrei
F. Frohnhoff
Bad Salzuflen
Haus Groteaut
Ahornstr. 15
Sprechz. ab 9—7 U.
Keine Vermittlung

Ja. Mädchen, 16½ J. sucht

Stellung

zur Erlern. d. Haush., a. liebst. in Pensionsh. Schr. Ang. u. Nr. 1044 an d. Geschst. d. Ldsztg.

Welche Familie ist bereit, ein Schulkind in

Pflege

zu nehmen? Ang. a. d.

Städtische Jugendamt Bielefeld, Viktoriastr. 2

Wer sucht Geld?
In jeder Höhe ab RM. 500 für jeden Zweck, Bau- und Kaufgeld., Hypoth., Darlehn. Auskunft erteilt kostenfrei
F. Frohnhoff
Bad Salzuflen
Haus Groteaut
Ahornstr. 15
Sprechz. ab 9—7 U.
Keine Vermittlung

Holzverkauf

Am Sonnabend, dem 7. Februar 1931, nachmittags 1 Uhr, werden im Forstort Diken

20 fm Weymouthskiefern, 30—60 cm Durchmesser für Tischler
20 fm Rottannen zu Bauholz
12 Nummern Lärchen zu Weidepfählen
10 Nummern Tannenstangen zu Leitern und Baumstangen (1095

meistbietend verkauft.

Eckendorf, den 31. Januar 1931.

von Borries.

Unterstützungskasse des Ziegler-Vereins zu Schwalenberg und Umgeg. (Ersatzkasse)

Die diesjährige

Generalversammlung

findet am Sonntag, dem 1. Februar 1931, nachmittags 3 Uhr, im Lokale Röhne, hierf., statt.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht und Rechnungsabnahme.
2. Familien-Versicherung betr.
3. Satzungsänderungen.
4. Festsetzung der Beiträge.
5. Wahlen für die ausgeschiedenen Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder.
6. Verschiedenes. (9

Schwalenberg, den 30. Dezember 1930.

Der Vorstand: Röhne.

Patent-Ingenieur
Ernst Haigis (994
beeid. Sachverständiger
für die Gerichte d. Landgerichtsbezirks Bielefeld
Bielefeld, Herforder Str. 10, Nähe Hauptpostamt
Patentbüro Köchling
Telefon 1492

Fahnen Abzeichen
gemalt u. gestickt in Metall und Emaille
Sämtl. Vereins- u. Dekorationsartikel
Kappen, Koupiets, Theaterstücke
Fahnen-Fabrik **A. Dreyer** Hildesheim 18. (Katalog gratis)

Heute, Sonnabend beginnt unsere
Weiße Woche
Sie kaufen unsere bewährten guten Qualitäten zu allerbilligsten Tagespreisen!
Thieme

Für jeden Lipper ein Buch aus dem Heimat-Verlag!

Fürstin Pauline zur Lippe 1769—1820 von Hans Klewnina	8.— M
Inf.-Nat. Nr. 55 im Weltkriege	10.— M
Die lippischen Wanderervereine von Dr. Fritz Fleege-Althof	7.50 M
Das lippische Gewerbe im Lichte der Gewerbepolitik d. 19. Jahrhunderts von Dr. Richard Tiemann	3.— M
Die Postgeschichte des Landes Lippe von Postdirektor K. Ludolph	8.— M
Das kleine Heimatbuch vom Lande Lippe, von H Schwanold	1.80 M
Die Grafschaft Sternberg von Lehrer W. Weber	2.— M
Durchs lippische Land von Paul Lindenberg	4.— M
Hermann der Cheruskerund sein Denkmal	3.— M
Der Alte vom Berge von Schulrat H. Schwanold	0.75 M
Ferne Höhen, von Friedr. Klocke	3.— M
Der Hexenrichter von Lemgo von Dor. Theopold	3.— M
Post tenebras lux, von Wilhelm Ahrs	3.— M
An den Externsteinen v. Konr. Maß	1.— M
Deutsche Kraft, von Konrad Maß	1.50 M
Aus stillen Winkeln v. A. Wiemann	1.— M
Das Küsterhaus, von Karl Wehrhan	1.50 M
Lippischer Kalender 1931, verbunden mit dem lipp. Staatshandbuch	0.80 M
Ilmenau, von Otto Groß	1.— M
Es blüht im Wald tief drinnen ... von E Maria Crana	2.80 M
Die Geister in dem kleinsten Haus (Gedichte) von Otto Schöbel	4.— M
Hans Boeglin:	
Gesichte im Abend	3.50 M
Dämmerndes Reich (Gedichte)	2.50 M
Die Stufe Welt (Terzinen)	2.— M

Zu haben in jeder Buchhandlung oder vom

Verlag der Meyerschen Hofbuchhandlung



Erhältlich in allen Apotheken u. Drogerien, bestimmt vorrätig:
In Detmold: R. Heinemann Nachf., Lange Str. 61, Fritz Nagel, Paulinenstr. 41, Freiligrath-Drog., Bruchstr. 10, Lemgoerton-Drog.; in Lage: Drogenhandlung C. Henneberg, Kreuz-Drog., Lange Str. 92. (870

Landestheater-Lichtspiele
Detmold, Tel. 2519 / Direktion: G. Vogelsang

Heute abend 8 Uhr u. morgen, Sonntag, nachmittags 4 Uhr
Zum letzten Male den erfolgreichen Tonfilm

Zwei Welten

Die für Montag abend angesetzte Vorstellung fällt dafür aus!

Ab Dienstag: Evelyn Holt, Claire Rommer, Hans Stüwe in d. Tonfilm **Aschermittwoch**

Gesellschaftshaus
Mittwoch, 4. Febr., abds. 8¼ Uhr
Experimental-Vortrag
d. bekanntest. Psychologie-Praktikers
Leon Hardt (Berlin)
Der einzige deutsche Schüler von Coué demonstriert d. weltberühmte System

Coué

Mancher Besucher, der noch vorher an Kopfschmerz, Migräne, Rheumatismus, Nervosität, Stottern, Sprach- od Gehlähmungen, die auf Funktionsstörungen zurückzuführen sind, litt, verließ unter dem großen Eindruck des Hardtschen Vortrages geheilt den Saal.

Wiener Pressekritiken: Hardt interpretiert heute wirkungsvoller und eindrücklicher als Coué selbst.

Die Wahrheit über Gallspach (Zeileis)

Karten zu 1.— und 1.50 Mk. (num. Plätze) in d. Hinrichs'schen Hofbuchhandlung und an der Abendkasse.

Konditorei u. Café Brinkmann
Sonnabend, den 31. Januar 1931
Großer Ehren- und Abschiedsabend der Kapelle Hoepfner-Orloff
Ab Sonntag, den 1. Februar
Die Original Lipsianer
(Dir. Paul Goldberg aus Leipzig) mit ihrem modernen Programm.
Künstler-Konzert mit Instrumental-Solisten, Gesangs- u. humoristischen Einlagen

---

Gasthof „Teutoburger Wald"
(Inhaber Gustav Budde) Berlebeck
Sonntag, den 1. Februar
Konzert mit Tanzeinlagen
Anfang 4 Uhr Eintritt frei

Sonnabend, den 31. Januar
Groß. Preismaskenball
auf dem Falkenkruge
veranstaltet vom (1037
Schützenverein Meiersfeld-Rödinghausen
— Eintritt 1.50 Mk. —
Es ladet freundlichst ein Der Festausschuß
Autoverbindung
ab 8 Uhr vom Marktplatz zum Falkenkrug.

Hotel „Zur Forelle" Berlebeck
Sonntag, den 1. Februar 1931:
Konzert
abends:
Konzert mit Tanzeinlagen

Kurhotel Görlicke
Horn-Externsteine Haltestelle der Straßenbahn
Fernruf 244 Großer Parkplatz
Sonntag, ab 4 Uhr nachmittags:
Künstlerkonzert Ab 8 Uhr: **Reunion**
Sonnabend, den 7. Febr.: **Kostümfest**

Zum Hülskrug, Billinghausen!
Jeden Sonntag
Konzert und Tanz
— Eintritt frei —

Sonntag, 1. Februar
Konzert mit Tanzeinlagen im Ellernkruge

Junges Mädchen
für Büfett und zum Servieren gesucht.
Hotel Vialon, Horn

PIANO
wirkl. Gelegenheitskauf so gut wie neu, tadellos im Klang Eiche mitt. geb., noch 5jährige Fabrikgarantie, spottbillig abzugeben (7042
W. Braun, Blomberg, Langer Steinweg 1.

Landestheater
Sonnt., 1. F., 19.45 U
Minna von Barnhelm

Café Stieve
Täglich nachmittags u. abends
Tanz- u. Stimmungskapelle Gebr. Berthold
Am Sonntag findet „Heini" Refrains.

Heute abend
Bockbierfest
Kaiserkeller Detmold

Gasthaus Postteich
Sonntag, 18. Januar und folgende Sonntage ab 5 Uhr
Konzert u. Tanz
Ia Musik
Fr. Reineke.

Nachtigall Lage
Jeden Sonntag:
Konzert u. Tanz
Ia Jazzkapelle

Brinkkrug
bei Lage
Sonntag, den 8. Febr.
Konzert
mit Tanzeinlagen
Sonnabend, 14. Febr.
Großer
Maskenball
— Anfang 7 Uhr —

BETTEN,
Federn, Daunen und Bettinlett-Stoffe
kaufen Sie reell und vorteilhaft in d. altbekannten
Betten-Spezialhaus
Pecher & Co.
nur in HERFORD B., am Hauptbahnhof. Proben und Preislisten, auch von Steppdecken, kostenfrei. Lagerbesuch empfehlenswert. Keine Filialen u. Vertreter! Verkauf an Private! Fernsprecher 4127

! Klavierstimmer !
kommt wieder nach Detmold. Bestellungen an d. Lippische Landes-Zeitung erbeten.
Fritz Jürgen
Prakt. gel. Klavierbauer.

KLISCHEES



BORGSTÄDT. BUSCH
BIELEFELD

4-Zimmerwohnung
abgeschl., m. ar. Wohnküche, Speisekammer u. Zubeh., mit oder ohne Garten, 5 Minuten v. Lage, sofort oder später zu vermieten Schriftl. Angeb. unt. Nr. 881 an die Geschst. der Ldsztg.

Suche in Detmold
2-4-Z.-Wohnung
(3 Personen) für sof. Schr. Angeb. unt. Nr. 1122 an d. Geschst. der Landeszeitung.

Empfehle mich zum
Stühleflechten
Wilh. Waterhölter
Schwerkriegsbeschädigt.
Lage, Waldemarstraße

Junge Blondine, 19 J. alt, aus erst. Familie, gute Aussteuer vorh., sucht
lebensfrohen Gefährten
in gesicherter Position kennenzulernen. Anonym zwecklos. Zuschrift. mit Lichtbild unt. Nr. 1056 an die Geschäftsst. der Landeszeitung erbeten.

Wir suchen Lehrstellen
für 14jährige Jungen. Kost u. Logis im Hause des Meisters Bedingungen Angebote an das
Städtisches Jugendamt Bielefeld, Viktoriastr. 2

KRUPP



SCHNELLASTWAGEN

mit zwei und drei Achsen für 3 bis 8 t Nutzlast.

Einfache Bauart / Unverwüstliches Material / Geringstes Eigengewicht / Sparsamer Kraftstoff- und Oelverbrauch / Hohe Schnelligkeit u. größte Zuverlässigkeit / Aufbauten jeder Art.

OMNIBUSSE
bis zu 60 Fahrgäste fassend.
Kraftvolle Fahrzeuge von höchster Vollendung / Glänzende Bergsteiger / Besonders niedrige Schwerpunktlage / Ausgeglichener ruhiger Gang / Hohe Betriebssicherheit und Wirtschaftlichkeit.

KRAFTFAHRZEUGE
für städtische Fuhrparks- und Straßenreinigungsbetriebe
sind international anerkannt und seit Jahren eingeführt. Unübertroffen hinsichtlich konstruktiver Durchbildung, Leistung und Wirtschaftlichkeit.

Generalvertretung:
Ernst Krietemeyer, Bielefeld
Oerlinghauser Straße 5 Fernsprecher 2395

Bad Salzuflen-Schötmar

Inseraten-Annahme: Geschäftsstelle: Bad Salzuflen, Markt 17
Geschäftsstelle: Schötmar, Markt 4

Auf Beschluß der städtischen Körperschaften ist der zwischen der Wüstener Straße und dem Salzetal projektierten Straße, die unterhalb der Alten Vlothoer Straße von der Wüstener Straße abzweigt, die Straßenbezeichnung „Talstraße" beigelegt worden.

Bad Salzuflen, 26. Januar 1931.

Der Stadtrat.

Landarbeitersiedlungen

Anträge auf Bewilligung von Zuschüssen für Zins- und Tilgungsbeträge für Landarbeitersiedlungen sind bei uns sofort einzureichen.

Bad Salzuflen, den 27. Januar 1931.

Der Stadtrat.

Eisenacher Geld-Lotterie

Ziehung am 5. und 6. Februar 1931.

Hauptgewinne:

10000 RM.
2000 RM.
1000 RM.

Lose zu RM. 1.— (Porto und Liste 40 Pf., Nachnahme teurer! — Zu beziehen durch die

Lippische Rundschau, Bad Salzuflen

Möbel und Klaviere
werden äußerlich wie neu gebeizt, haw. pol., wenn Sie sich an den erfahrenen Polierer
Karl Böger, Herford
Wartenburgstraße 2
wenden. (1361

Bäckerlehrling
für meine Brot- und Feinbäckerei z. 1. April gesucht
Wilhelm Kaune
Bad Salzuflen
Kampstr. Fernr. 2606

Gottesdienste

Bad Salzuflen und Schötmar.

Evangel.-luther. Gemeinde. Sonntag, 1. Febr. (Septuagesimä) ½10 Uhr: Beichte; 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Feier des hl. Abendmahls (Sup Peters); ½2 Uhr: Kindergottesdienst. Montag, 8 Uhr: Posaunenchor. Dienstag, 3 Uhr: Frauenhilfe; 8 Uhr: Kirchenchor. Freitag, 8 Uhr: Bibelstunde.

Reformierte Gemeinde. Sonntag, 1. Februar, 10 Uhr: Gottesdienst (Pastor Metger). Anschließend Vorbereitung und Feier des hl. Abendmahls. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst. 5 Uhr: Gottesdienst (Sup. i. R. Dohl). 8 Uhr (im Gemeindehause): Orlow. Montag, 8 Uhr (im Gemeindehause): Orlow. Dienstag, ½3 Uhr: Nähen des Frauenhilfsvereins; 8 Uhr: Kirchenchor. Mittwoch, 8 Uhr: Bibelstunde. Anschließend Vorbereit. zum Kindergottesdienst.

Evangelische Gemeinschaftsklasse. Sonntag, nachmittags 2.30 Uhr: Gedächtnisfeier; abends 8 Uhr: Vortrag d. Russenflüchtlings Orlow. Montag, abends 8 Uhr: Vortrag des Russenflüchtlings Orlow. Dienstag, abends 8 Uhr: Männerstunde (Gröchteweg 7); abds. 8 Uhr: Jungmädchenstunde. Mittwoch, abds. 8 Uhr: Familienabend der jung. Männer (Gröchteweg 7). Donnerstag, nachm. 4 Uhr: Hoffnungsbund; nachm. 4.30 Uhr: Frauenstunde (Frau Michaelis, Emilienstr. 3). Freitag, abends 8 Uhr: Singstunde.

Katholische Gemeinde. Sonntags: 7.30 Uhr: Stille Messe mit Predigt. 9 Uhr: Kindermesse mit Kinderlehre 10.15 Uhr: Hochamt. Werktags: 8 Uhr: Schulmesse.

Schötmar. Sonntag, 1. Febr., 9 Uhr: Vorbereit. zum hl. Abendmahl; ½10 Uhr: Beichte; 10 Uhr: Hauptgottesdienst (Pastor Lohmeyer). Anschließ. Feier des hl. Abendmahls. ½3 Uhr: Kindergottesdienst. — Versammlungen: Sonntag, 3 Uhr: Jungmädchenverein. 8 Uhr: Jugendbund. Montag, 8 Uhr: Blaukreuzverein. Dienstag, 8 Uhr: Kirchenchor. Mittwoch, 5 Uhr: Jungschar. 8 Uhr: Jungmädchenver.; 8 Uhr: Jugendbund-Singstunde. Donnerst., 8 Uhr: Lichtbildervortrag über die Christliche Gefangenenhilfe (Konfirmandensaal). Freitag, 8 Uhr: Bibelstunde (Past. Dassel).

Die Handelsspanne

Ein volkswirtschaftliches Kapitel zum Preisabbau.

Von Dr. J. Modlinger.

Die folgenden Ausführungen, die von sachverständiger Seite stammen, suchen ein besonders wichtiges Problem des Preisabbaus zu klären.

Wohl kein Begriff aus dem Bereiche der Wirtschaft ist in den letzten Monaten so oft in den Spalten der Zeitungen und in den Unterhaltungen der Verbraucher aufgetaucht, wie die Handelsspanne. Sie ist geradezu zum Mittelpunkt der Abbauaktion, zum Hebel geworden, der nach der Meinung vieler nur entsprechend anzuwenden wäre, um ein Wunder in bezug auf die Senkung der Preise hervorzurufen, den Abstand zwischen der Kaufkraft des Lohnes und den Warenpreisen zu verringern.

Was ist diese Handelsspanne, die sich da in den Vordergrund der Auseinandersetzungen geschoben hat, und der man so weittragende Wirkungen für die Ueberwindung der Krise zutraut? Nun, sie kann sehr verschiedenes bedeuten, je nach der Station des Verteilungsprozesses der Ware, in der sie gehandhabt wird. Eines aber ist sie in keinem Falle: sie ist nicht Gewinn schlechthin, sondern vielmehr die Zusammenfassung einer Reihe von Unkostenteilen, für Verarbeitungsaufwand, Warenausstattung, Vertrieb und öffentliche Lasten, eine Zusammenfassung also, in der auch der Posten Gewinn als ein Bruchteil enthalten ist. Auch andere ihrer Bruchteile wären natürlich einer Prüfung auf Senkbarkeit zugänglich und wert, können aber nicht Gegenstand der öffentlichen Erörterung ganz allgemein bilden, denn sie sind Ausfluß von Betriebsvorgängen und Umständen, die sich bei der Vielfalt wirtschaftlichen Schaffens jeder Verallgemeinerung entziehen. Hier hat das Interesse des Unternehmers das erste und ausschlaggebende Wort. Man sollte sich eigentlich über seine Bereitschaft zur Unkostenverringerung keine große Sorge zu machen brauchen, denn Verringerung der Unkosten bedeutet schließlich die Möglichkeit zur Erhöhung des Gewinns. Es ist nicht ganz so. Auch hier könnte vieles schneller vorangetragen werden. Uns interessiert gegenwärtig jedoch nur der Bestandteil der Handelsspanne, dessen Begrenzung die Senkungsaktion schnell fördern könnte, der Gewinn.

So verschieden wie die Waren und die Art ihres Vertriebes ist die Zusammensetzung der Handelsspanne. Im einen Falle ist die Fertigung des Rohstoffes zur Ware in ihr enthalten, wie beim Bäcker der Weg vom Mehl zum Brot, im anderen sind es lediglich die Unkosten für den Vertrieb des gebrauchsbereiten Gegenstandes im Laden des Händlers, etwa bei der Kartoffel oder dem Ei. Bei diesen Beispielen handelt es sich um den letzten Verkäufer an den Konsum, das Gleiche ist von den Spannen der anderen Verteilungsstufen, des Erzeugers und des Zwischenhandels, zu sagen. Die Spanne enthält eben den ganzen Aufwand, der von der Uebernahme der Ware, von der vorhergehenden Verteilungsstufen bis zur Abgabe an die nächste, entsteht. Zu ihm gehören neben den schon genannten Kosten Verluste an der Ware, die in manchen Fällen unvermeidbar sind. Wer hätte sich z. B. nicht schon über den außerordentlichen Unterschied gewundert, der zwischen den Preisen der auf den Märkten nach ihrem Gewicht gehandelten Rinder und Schweine und den Ladenpreisen für 1 Pfund Rind- und Schweinefleisch besteht? Man übersieht dabei oft, daß von dem Gewicht des lebenden Tieres für Innereien und andere Abgänge Abstriche zu machen sind, die bis zu 50 Proz. des sogenannten Lebendgewichts gehen, daß also auf den Kaufpreis des Viehs auch unter Berücksichtigung der Verwertung der Abfallprodukte auf die Gewichtseinheit Verluste entstehen, die ohne weitere Unkosten schon eine Erhöhung bis zur Verdoppelung des Preises rechtfertigen können.

Die Handelsspanne ist sonach nicht eine Reserve, aus der für Zwecke der Preisherabsetzung bei einigem guten Willen beliebige Teile entnommen werden können, sondern sie soll der wohl und genau errechnete Maßstab sein, der dem Kaufmann die Erfüllung der nach seinen Erfahrungen für eine Einheit der vertriebenen Waren regelmäßig wiederkehrenden Verpflichtungen erlaubt und ihm einen angemessenen Nutzen für seine Arbeit und sein Risiko läßt. Ist sie das immer? In diesem Punkte setzen die Bemühungen nach der Anpassung der Preise wichtiger Waren des notwendigen Bedarfs an die gesunkenen Rohstoffe und Lohntarife ein. Der Drehpunkt der Auseinandersetzungen ist der Grad der Auswirkung der schon gesenkten Preise, Löhne usw., auf die noch zu senkenden. Der selbständig regelnde Hebel für diese Auswirkung ist in unserer Wirtschaft Angebot und Nachfrage. Aber — und das ist das besondere Kennzeichen des von uns zur Zeit zu durchschreitenden Abschnittes der Krise —, der Hebel erfüllt seine Aufgabe nicht durchweg. Die Gründe für diese besondere Erscheinung sind zahlreich und noch nicht in allen Teilen vollkommen geklärt. Jedenfalls muß die Hauptsorge der Beschleunigung dieser volkswirtschaftlichen Funktion gelten.

Auftakt zur Grünen Woche

Vorbesichtigung durch die Presse – Was bezweckt die Grüne Woche? Gang durch die Ausstellungshallen

cnb. **Berlin**, 30. Jan. (Eig. Meldg.) Heute mittag fand in den Ausstellungshallen am Kaiserdamm eine Pressevorbesichtigung der bisher größten und bedeutendsten landwirtschaftlichen Hallenausstellung der Reichshauptstadt, der 6. „Grünen Woche Berlin 1931" statt. Die zahlreich erschienenen Pressevertreter wurden vom Direktor des Ausstellungs-, Messe- und Fremdenverkehrsamtes der Stadt Berlin, Dr. Schick, in einer Ansprache begrüßt, in der er darauf hinwies, daß die 6. Grüne Woche Berlin, die an Umfang wie an Vielseitigkeit und Bedeutung alle ihre Vorgängerinnen übertreffe, ein großes Berliner Ausstellungsjahr einleite.



Dann nahm der Ministerialdirigent im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft, Dr. Bose, das Wort zu einer Ansprache, in der er u. a. folgendes ausführte: Der deutschen Landwirtschaft sei vielfach der Vorwurf gemacht worden, daß sie der über sie hereingebrochenen schweren Krisis hilflos gegenüberstehe und daß auch an den Stellen, die für die Agrarpolitik verantwortlich sind, nicht immer klar erkannt werde, wie dieser Not zu steuern sei, nämlich durch weitgehende Umstellung der landwirtschaftlichen Produktion auf die Bedürfnisse des heimischen Marktes, durch Standardisierung und Typisierung der landwirtschaftlichen Waren und schließlich durch eine Absatzregelung, die der modernen Wirtschaft Rechnung trage. Die Grüne Woche Berlin 1931 habe die doppelte Aufgabe übernommen, dem großstädtischen Verbraucher zu zeigen, daß die Vorwürfe in dieser Verallgemeinerung unberechtigt sind, und zweitens den Landwirten, die nach Berlin kommen, wertvolles Anschauungsmaterial für ihre weitere Arbeit zu geben. Suggestiv sei auf der Grünen Woche Berlin 1931 die Darstellung der deutschen Nahrungsmittelbilanz im einzelnen und im ganzen herausgearbeitet worden. Die Gesamtheit der für eine bessere Gestaltung der Zukunft der Landwirtschaft angewandten Maßnahmen sei auf eine Formel gebracht: Produktionsumstellung und Absatzförderung.

An diese Ansprache schloß sich unter Führung des Leiters der Grünen Woche Berlin, Herrn von Hake, ein Rundgang durch die Ausstellung an. Die ganze sich über nicht weniger als acht Hallen mit ca. 55 000 Quadratmeter Ausstellungsfläche erstreckende landwirtschaftliche Schau zeigt das Ausstellungsmaterial durchweg in einer leicht verständlichen und allgemein interessierenden Form. Neben der wiederum stark vergrößerten Industrieausstellung wird das Ausstellungsprogramm durch verschiedene bedeutende Sonderveranstaltungen, so die Lehrschau „Technik in der Landwirtschaft", eine große Naturschutzausstellung und die ihre Vorgängerin weit übertreffende „Deutsche Jagdausstellung", sowie die zahlreichen Tierschauen (Geflügel-, Briefstauben-, Kaninchen- und Rassehundeschau) zu einem geschlossenen Ganzen abgerundet.

Vertreter des Einzelhandels beim Reichskanzler

wtb. **Berlin**, 30. Jan. Der Reichskanzler empfing heute vormittag im Beisein von Staatssekretär Dr. Trendelenburg Vertreter der Hauptgemeinschaft des deutschen Einzelhandels. Sie gaben eine eingehende Darstellung der Lage des Einzelhandels, ihrer Entwicklung und Auswirkungen und der Forderungen, die sich für sie daraus ergeben. Nach eingehender Aussprache betonte der Reichskanzler abschließend die Bedeutung der Einzelhandelsunternehmungen im Rahmen der gesamten Volkswirtschaft.

An der Besprechung nahmen auch Vertreter der Schutzgemeinschaft der Großbetriebe des Einzelhandels teil.

Steuer auf Musikinstrumente

Das zerhackte Tafelklavier

Eine Steuer, die sich allgemeiner Unbeliebtheit erfreut, hat die Einwohnerschaft von Neuhaus-Schiernitz (Thüringen) überrascht. Es handelt sich um eine Besteuerung der Musikinstrumente, die um so mehr Empörung ausgelöst hat, als kürzlich erst die Bürgersteuer eingeführt wurde und das Wassergeld erhöht worden ist. Die Steuerbescheide haben ungewöhnliche Gegenmaßnahmen ausgelöst. So wird berichtet, daß ein Einwohner bereits ein Tafelklavier zu Brennholz zerhackt hat. Ein anderer, der kürzlich ein Grammophon für 6.50 Reichsmark alt erwarb und nun dafür 10 RM. Steuern bezahlen soll, hat es, wie verlautet, zu einer Brotschachtel umgearbeitet.

Mißglückter Erpressungsversuch in Bayreuth

cnb. **Bayreuth**, 30. Jan. (Eig. Meldg.) Der 20jährige Arbeiter Joseph Hermkes aus Mühlheim a. d. Ruhr wurde wegen versuchter Erpressung zu einem Monat Gefängnis verurteilt. Dem Urteil lag folgender Tatbestand zu Grunde:

Hermkes hatte im August des vergangenen Jahres der Gattin Siegfried Wagners geschrieben, er sei ein unehelicher Sohn Siegfried Wagners, und sein Vater habe ihm in einem Brief vom 20. Mai 1927 die Rechte eines gesetzmäßigen Erben eingeräumt. Dieses Zugeständnis sei übrigens von zwei Rechtsanwälten mit unterschrieben. Frau Wagner müsse ihm 30 000 RM. überweisen, um den guten, ehrlichen Namen Siegfried Wagners zu schonen. Andererseits werde er (Hermkes) rücksichtslos vorgehen, und sie selbst werde allerhand erfahren. Frau Wagner übergab diesen Brief der Polizei.

Sport bringt Geld in England

Von den Maßstäben der englischen Sportbegeisterung sprechen ein paar Zahlen, die jetzt bekannt werden. Von der ersten Hauptrunde um den englischen Fußballpokal sah jedes der insgesamt 31 Spiele nicht weniger als 23 000 Zuschauer, zusammen also 720 000 Zuschauer. In der zweiten Runde stieg der Durchschnitt pro Spiel auf 30 000 Zuschauer. 35 000 Pfund, also über 700 000 RM., an Eintrittsgeldern wurden bei dieser zweiten Runde eingenommen; davon gingen mehr als 140 000 RM. bei einem einzigen Spiel ein, in dem der bisherige Meister seinen Pokal erteidigte.

Kleine Meldungen

Der erste stellvertretende Gemeindevorsteher von Düneberg, der der kommunistischen Partei angehört, ist unter dem Verdacht der Anstiftung bzw. Beteiligung an den Zusammenstößen in Geesthacht in Haft genommen worden.

Der satirische Film „Ins dritte Reich", im Auftrag der Sozialdemokratischen Partei hergestellt und gegen die Nationalsozialisten gerichtet, wurde von der Filmoberprüfstelle durch Mehrheitsbeschluß verboten. Gegen die Zulassung hatten sich Vertreter des Reichsministeriums des Innern und des Auswärtigen Amts ausgesprochen.

Die Ostseewerft in Stettin-Frauendorf hat beim Stettiner Regierungspräsidenten die Genehmigung der Stillegung des Betriebes beantragt. Die Ostseewerft beschäftigt zurzeit 400 Arbeiter.

In dem Patentstreit Rohrbach gegen Dornier hat das Landgericht Ravensburg den Antrag Rohrbach zurückgewiesen und die Kosten des Verfahrens dem Antragsteller auferlegt.

Das Städtische Kunstmuseum in Cleveland kaufte für eine halbe Million Dollar aus dem in New York ausgestellten Welfenschatz den Gertrudis-Goldaltar und zwei Kreuze.

Der Gouverneur der Bank von Frankreich wies in seinem Jahresbericht darauf hin, daß die Golddeckung der französischen Banknoten jetzt mit 53 Prozent zu veranschlagen sei und daß es keinem Zweifel unterliege, daß ausländische Anleihen in großem Ausmaß in Frankreich aufgelegt werden würden, wenn sich die gegenwärtigen Bedingungen gebessert haben werden.

Nach einer Meldung aus Madrid soll die spanische Regierung beabsichtigen, am 8. Februar, an dem das Dekret zur Vornahme der Wahlen dem König vorgelegt werden wird, zurückzutreten, da die Mehrzahl der Parteien sich nicht an den Wahlen beteiligen wolle, und damit der Versuch, zu verfassungsmäßigen Zuständen zurückzukehren, fehlgeschlagen sei.

Der Präsident der Vereinigung amerikanischer Exporteure, Edward Hurley, hat in einer Rede vor der Chikagoer Handelsvereinigung einen über 30 Jahre sich erstreckenden Plan zur Herabsetzung der Kriegsschulden vorgeschlagen, durch den die gesamten Kriegsschulden innerhalb 30 Jahre um 50 Prozent vermindert werden sollen.

Der Ruhrbergbau gegen den deutsch-polnischen Handelsvertrag

Wie das oberschlesische Revier und andere Bergbaubezirke haben auch die Vertretungen des Ruhrbergbaues sich an den Reichskanzler gewandt und beantragt, von einer Ratifizierung des deutsch-polnischen Handelsvertrages abzusehen und gegebenenfalls unter veränderten Grundlagen neue Verhandlungen mit Polen aufzunehmen. In der Eingabe heißt es u. a.:

Bei der Zulassung der polnischen Kohle handelt es sich keineswegs nur um eine Gefahr für den deutsch-oberschlesischen Absatz, vielmehr wirkt sich das Auftreten eines neuen Produzenten durch eine Verlagerung des Absatzes auf sämtliche Kohlenreviere aus, und da namentlich der Ruhrbergbau, als der bei weitem bedeutendste, auf eine weit ins Land hineingehende Belieferung deutscher Gebiete angewiesen ist, wird der von Osten kommende Druck sich ganz besonders empfindlich im Absatz der Ruhrkohle fühlbar machen.

In der Eingabe wird sodann die Lage des Ruhrbergbaues durch Angabe der derzeitigen Produktions-, Absatz- und Bestandsziffern dargelegt. Es heißt dann weiter: Die ausländische Kohle wird zu Preisen auf dem deutschen Markt angeboten, mit denen unser Bergbau den Wettbewerb nur noch unter den allerschwersten Opfern aufnehmen kann. Wenn sich diese Feststellung bisher auf die englische Kohle bezieht, so muß von einem Hinzutreten der polnischen Kohle eine geradezu vernichtende Verschlimmerung der gegenwärtigen Wettbewerbslage befürchtet werden. Wir müssen daher die allerdringlichsten Vorstellungen dagegen erheben, daß zu einem Zeitpunkt, in dem der gesamte deutsche Bergbau sich im schwersten Ringen um seine Existenz befindet, ein Vertrag abgeschlossen wird, der den heimischen Kohlenrevieren neue unerträgliche Einbußen bringt und in einer aufs äußerste bereits gespannten Zeit eine erhebliche Vermehrung der Arbeitslosenziffer zur Folge haben würde.

General v. François 70 Jahre alt

Von Paul Lindenberg.

Am 31. Januar begeht in bewundernswerter körperlicher und geistiger Frische General v. François seinen 75. Geburtstag. Sein Name wird stets aufs engste mit der Schlacht von Tannenberg verknüpft sein, zu deren Erfolg er mit seinem 1. Ostpreußischen Korps so wesentlich beigetragen, die Schlüsselstellung, die Höhen bei Uslau, mit entschlossenstem Angriffsgeist erstürmend, obwohl seine schwere Artillerie noch nicht herangekommen war. In einem eingehenden Aufsatz: „Der wahre Sieger von Tannenberg" erkannte dies Winston Churchill, der ehemalige Kriegsminister in England, aufs entschiedenste an. Schon vorher hatte General v. François die Russen tüchtig auf die Finger geklopft, und zwar bei Stallupönen und Gumbinnen, den ersten Stoß der Rennenkampfschen Armee auffangend und trotz der gewaltigen Uebermacht den Sieg erringend. Die damalige militärische Lage ist meist unrichtig geschildert worden, sie war am Abend des 20. August für die deutschen Truppen völlig klar und hoffnungsvoll: am Nordflügel hatte François das russische 20. Korps schwer geschlagen. Ein Teil flüchtete nach Osten, der andere, stark erschüttert, war umfaßt und wäre von unserem 1. Korps am 21. nach Süden auf das benachbarte russische 3. Korps zurückgeworfen worden. Am Südflügel hatte das 1. Reservekorps, General Otto v. Below, am 20. erfolgreich gegen Teile des russischen 4. Korps gefochten; als am Abend die 3. Reservedivision auf dem Kampffeld eintraf, gestaltete sich die Lage für uns so günstig, daß mit Sicherheit für den 21. mit einem Erfolg gerechnet werden konnte, der dem auf dem Nordflügel gleichkam. In der Mitte der Schlacht warf das russische 3. Korps am 20. eine Division unseres 17. Armeekorps, General v. Mackensen. Der Feind konnte aber infolge der Bedrohung von Norden seinen Erfolg nicht ausnutzen, die russische Njemen-Armee wäre am 21., in beiden Flanken umfaßt, voraussichtlich eingekreist und vernichtet worden. Das verhinderte der General v. Prittwitz, der angesichts der Bedrohung Westpreußens durch die Narew-Armee den Rückzug hinter die Weichsel befahl. Jene Armee befand sich noch 130 Kilometer — das sind fünf Tagesmärsche — vom Schlachtfeld entfernt.

Oft wird die Frage aufgeworfen: warum folgte Rennenkampf nicht den sich zurückziehenden deutschen Truppen, in Insterburg halt machend? Die einen behaupten, daß Rennenkampf eifersüchtig auf Samsonow, den Führer der Narew-Armee, gewesen wäre, und ihm eine gehörige Schlappe gönnte, um dann als Retter mit seinen frischen Kräften zu erscheinen. Beide Generale hatten sich im russisch-japanischen Kriege verfeindet. Aber abgesehen davon, daß der in Insterburg anwesende Großfürst Nicolai Nicolajewitsch als höchster Befehlshaber in erster Linie die Verantwortung trug, darf man mehr annehmen, daß das Zaudern beider Befehlsführer wahrscheinlich seinen Grund in dem heillosen Respekt vor der Festung Königsberg, wo sie das deutsche 1. Korps vermuteten, hatte. Sie sagten sich: marschieren wir jetzt nach Südwesten zur Narew-Armee ab, so stößt uns jenes 1. Korps in die Flanke. Nun war aber dieses Korps gar nicht in Königsberg, sondern hatte am 27. August die linke Flanke der Narew-Armee bei Uslau eingestoßen. Immerhin war die Annahme der russischen Führung erklärlich; denn bei der Hauptreserve Königsberg, gegen die Rennenkampf westlich Insterburg focht, befanden sich alle Ersatzbataillone des deutschen 1. Korps. Die dort kämpfenden Truppen trugen demnach die Uniformen der ostpreußischen Regimenter. Im Entscheidungsringen bei Tannenberg machte das 1. Korps allein 40 000 Gefangene, wirkte dann unter der energischen Führung François siegreich in den Kämpfen an den Masurischen Seen mit, die das schnelle Hinausdrängen der Feinde vom Heimatboden zur Folge hatten.

Die Niederlage der Russen war eine so vollständige, daß für die nächste Zeit mit einer neuen Bedrohung Ostpreußens nicht gerechnet zu werden brauchte, dagegen bedurfte unser österreichischer Bundesgenosse dringend einer Unterstützung und die sollte ihm General v. Hindenburg mit der in Schlesien aufzustellenden 9. Armee bringen. Als 8. Armee blieben in Ostpreußen zurück das 1. Korps unter General v. François und die 1. Kav.-Division unter General v. Brecht, ferner Reserve- und Landwehrtruppen. Der Oberbefehl wurde dem General v. Schubert übertragen, den nach kurzer Zeit General v. François ablöste. Es waren kritische Wochen, denn der Schutz der langgestreckten Grenze war recht schwach und es bedurfte mancher Scheinmanöver, um die Russen zu täuschen, die wohl hier und da einen Vorstoß wagten, aber stets mit blutigen Köpfen abgewiesen wurden. Auch General von François behielt das Kommando nur bis Mitte November, er war anderer Ansicht über die Kriegsführung wie General Ludendorff, der eine Zerstörung sämtlicher Verkehrswege, auch der Brücken, unter diesen die Tilsiter, die Millionen gekostet, verlangte, was Francois nicht für nötig hielt, da er kein abermaliges Vordringen der Russen befürchtete. Er bat den Kaiser um eine andere Verwendung, wurde mit der Aufstellung einer Reserve-Armee beauftragt, ward dann mit seinem Korps nach Galizien berufen und erhielt für die Erstürmung von Gorlize und die Schlacht bei Radumno den Pour le Mérite mit Eichenlaub, seine siegreichen Truppen bis in die Linie von Lemberg führend. Darauf ging er wieder nach dem Westen: seine Armeegruppe, zu der die tapferen Westfalen und Lipper gehörten, errangen an der Somme unverwelkliche Lorbeeren. 1917 konnte er den Franzosen westlich der Maas die viel umrungene Höhe 304 entreißen und erzielte Ende Mai 1918 große Erfolge bei Cuis und Blérancourt, die sehr starke französische Stellung aufs schwerste erschütternd. Ein neuer Konflikt mit Ludendorff veranlaßte Francois, den Kaiser um seinen Abschied zu bitten, der verwehrt und erst auf abermaliges dringendes Verlangen im Oktober bewilligt wurde, unter Stellung à la suite beim Königin-Elisabeth-Garde-Regiment, dessen Kommandeur François dereinst gewesen.

Wie schon vor dem Kriege der General eine Reihe wichtiger militärischer Schriften herausgegeben, widmete er sich nach demselben der Schilderung einzelner entscheidender Kämpfe, so jener bei Tannenberg, an der Marne, Gorlize usw. Sein kürzlich erschienenes Werk über den ersten Napoleon zeigt seine tiefe Auffassung des Wesens und Strebens des Kaisers und seine packende Darstellungskraft in hellem Licht. Neben dieser literarischen Tätigkeit ging und geht jene als lebhafter und farbiger Vortragender der großen Gedenktage des Weltkrieges einher, in vaterländischem Sinne wirkend und den nationalen Geist in unserer Jugend von hoher Warte aus fördernd.

Schatten hinter Linnekogel

Roman von **Werner E. Hintz**

Copyright by Verlag Presse-Tagesdienst, Berlin W. 35.

(27. Fortsetzung)

Wie vom Schlage gerührt taumelte sie zurück. Eine plötzliche Blässe entfärbte ihr Gesicht: „Woher — — woher wissen Sie das?"

„Mein Geheimnis! — Jedenfalls weiß ich es!"

„Das — das ist nicht wahr!"

„Hm — und wie kommt es, daß zwei Tage nach dem — Tode Ihres Mannes sein Bankkonto von einem Unbekannten abgehoben wurde?"

„Ich weiß es nicht! — Ich schwöre Ihnen, daß ich das Geld nicht habe —"

Linnekogel zuckte die Achseln: „Sie vielleicht nicht, aber — der andere? — — Sollte er dabei nicht seine Hand im Spiele gehabt haben, schöne Frau?"

„Nein — das nicht! — Auch er nicht! — Ich schwöre es Ihnen!"

Mit einem langen, forschenden Blick musterte Linnekogel die Frau, die an allen Gliedern bebend vor ihm stand. Um seinen Mund lag ein unerklärlicher Zug, als er langsam begann: „Ich glaube, daß Sie jetzt die Wahrheit gesagt haben! — Aber das ist ja auch nebensächlich! Jedenfalls hatten Sie es auf das Geld Ihres Mannes abgesehen, Sie — und Jaques!"

Thea stieß einen leisen Schrei aus. Wie mit schwindender Kraft klammerte sie sich an die Lehne des Sessels. Ihr keuchender Atem schien kaum die Worte tragen zu können. „Auch das — auch diesen Namen wissen Sie —?"

„Ich weiß alles!" Seine Worte waren wie ein scharfes Messer, das den letzten Hoffnungsfaden zerschnitt. „Ich weiß alles, schöne Frau, — und deshalb — hüten Sie sich vor mir!"

Ihre schreckhaft aufgerissenen Augen starrten ihn an: „Wer sind Sie? Sind Sie ein Mensch — sind Sie ein Teufel?"

„Vielleicht beides!" lächelte er zurück.

„Kennen Sie denn gar kein Mitleid?"

Seine Handbewegung schnitt ihr das Wort ab: „Verlangen Sie von mir kein Mitleid! — Denken Sie daran, was ich Ihnen vor einigen Tagen sagte: Hinter mir steht ein Schatten — und der wird Sie richten!"

Er hatte ohne jedes Pathos gesprochen, und gerade deshalb war es doppelt furchtbar, was er sagte.

Noch einmal raffte Thea sich auf. Wie im Fieber flackerten ihre Augen: „So sagen Sie mir doch — was wollen Sie von mir?"

Das grausame Lächeln um seine Lippen vertiefte sich noch: „Das wissen Sie ja, schöne Frau! — Sie will ich!"

„Das lügen Sie! — Das ist nicht wahr! — Sie wollen mich nur quälen, Sie Unmensch, Sie — Folterknecht! — Sie wollen mich peinigen, mich zu Tode hetzen — ohne Erbarmen — —"

„Vielleicht!" nickte er langsam. „Vielleicht will ich auch das nur — — vielleicht — —!"

„Vielleicht —!" Ihre Stimme hatte einen schrillen Klang. Die Erregung, die Furcht bebte in jeder Faser. „Quälen Sie mich doch nicht so mit diesem entsetzlichen: Vielleicht! — Sagen Sie, was Sie von mir wollen! — Geld? — Schmuck?"

„Nein!" machte er mit einem Kopfschütteln.

„Was dann? — Mein . . . Leben?"

Linnekogel antwortete nicht.

„Mein Gott — machen Sie doch ein Ende —!"

Er umfaßte die Frau mit einem Blick. Aus ihrem wild verzerrten Gesicht war die letzte Spur der sieghaften Schönheit geschwunden. Uebrig blieb nur ein jämmerlicher Rest verzweifelten Menschentums, eine hilflose Grimasse, die unter der Maske zum Vorschein gekommen war.

Langsam schüttelte er den Kopf: „Das liegt nicht in meiner Hand —"

„Wer aber denn —?" Wie ein ersterbendes Schluchzen war es, was sich ihrer Brust entrang.

„Vielleicht — der Schatten."

„Der — Schatten —" Tonlos wiederholte sie das Wort, als begriffe sie jetzt erst, daß eine unfaßbare Gefahr aus dem Ungewissen aufgetaucht sei. Sie sah nicht den triumphierenden Blick, mit dem Linnekogel sie streifte, hörte nicht das schüttere Lachen, mit dem er an die Tür trat. Als sie nach einer geraumen Weile wild um sich stierte, sah sie, daß er gegangen war.

Mit einer hastigen Bewegung strich sie sich das wirre Haar aus der Stirn. Wie in stummer Furcht hefteten sich ihre Augen auf das weißglänzende Viereck der Tür.

Kam er wieder? — —

Endlose Minuten vergingen so. Dann endlich wagte sie, sich zu erheben. Er war gegangen — — Und was nun?

15.

Als Linnekogel Frau Theas Zimmer verlassen hatte, schien auch er am Ende mit seinen Nerven. Eine grenzenlose Abgespanntheit malte sich in seinen Zügen, während er sich müde und gebrochen für einen Augenblick gegen die Wand stützte.

Wie ein Ekel vor sich selbst fiel es ihn an, würgte wie ein körperliches Uebel in seiner Kehle — die furchtbare Reaktion der soeben durchlebten halben Stunde.

Vergebens versuchte er, sein altes Lächeln um die Lippen zu zwingen. Mit einer matten Bewegung fuhr er sich über die Stirn: „Ich glaube, ich werde alt — —!" Ganz leise sagte er es vor sich hin, wie ein versteckter Selbstvorwurf, der ihn anspornen sollte.

Dann riß er sich zusammen. Eine gewaltige Anstrengung war es, fast zu viel für ihn.

Langsam, Schritt für Schritt legte er den Weg zu seiner Zimmertür zurück, zog mit bebenden Fingern den Schlüssel aus der Tasche, stieß ihn in das Schloß.

Leise klirrte Metall gegen Metall, ein unterdrücktes Knarren der Angeln, die Tür stand offen.

Ein heiserer Schrei entriß sich Linnekogels Lippen. Seine ganze Gestalt straffte sich, während seine Augen versuchten, das Dunkel des Zimmers zu durchdringen.

Das war keine Täuschung gewesen! — Ganz deutlich hatte er für die Dauer eines Augenblicks die schattenhafte Gestalt dort drüben am Balkonfenster gesehen, im Vorüberhuschen nur, hastig verschwindend.

Erregte Gedanken durchkreuzten blitzartig sein Hirn, versuchten, Zusammenhänge zu formen. Aber es dauerte kostbare Sekunden, bis er die Müdigkeit des Geistes so weit überwunden hatte, daß er, ohne das Licht im Zimmer zu entzünden, zu dem Fenster hinüberhasten konnte, die Vorhänge auseinanderriß, die Flügel öffnete und in die Nacht hinausstarrte. — —

Draußen auf dem Balkon, der vor allen Zimmern entlanglief, war nichts mehr zu sehen. Aber das Geräusch einer vorsichtig geschlossenen Glastür, das er mit angespannten Sinnen erfaßte, verriet, daß ihm nicht etwa seine fiebernden Nerven einen Streich gespielt hatten.

Ein Eindringling war in seinem Zimmer gewesen. Sein Eintreten hatte ihn verscheucht.

Daran war nun nicht mehr zu zweifeln.

Und diese Entdeckung war es, die ihm einen Teil seiner alten Tatkraft zurückgab.

Er lächelte, während er hastig durch das dunkle Zimmer wieder der Tür zuschritt, neben der sich der Schalter des elektrischen Lichts befand, das er jetzt aufflammen ließ.

Einen kurzen, forschenden Blick ließ er durch das Zimmer gleiten.

Anscheinend war alles in bester Ordnung. Aber bei genauerem Hinsehen entdeckte er, daß sich irgend jemand — sicherlich dieser nächtliche, ungebetene Besucher — an dem Schrankkoffer zu schaffen gemacht haben mußte; denn der stand jetzt nicht mehr genau parallel zu dem Streifenmuster, das den Teppich begrenzte. Vorhin aber war es der Fall gewesen — er erinnerte sich dieser Einzelheit ganz genau!

(Fortsetzung folgt.)

Landes-Sport-Zeitung

Westdeutscher Spielverband

Gau Lippe

Amtliche Mitteilungen. (Nachdruck verboten.)

Lippische Schiedsrichtervereinigung. Ortsgruppe Detmold.

Am Montag, dem 2. Febr., abends 8 Uhr, findet im Fuchsbau (Hagemeier) die Schiri- und Anwärter-Sitzung statt. Dort Bekanntgabe der neuen Termine für die Frühjahrsserie. Auch bitte ich die Vereine, ihre neu anzumeldenden Anwärter zu entsenden. R. König.

Auf lippischen Sportplätzen

LAB. Pivitsheide 1 — Union Herford Ju.-Liga 2:8 (2:4).

Zu einem Freundschaftsspiel hatte sich der Platzverein die Jungliga von Herford verpflichtet. Im Felde war der Platzverein nicht so schlecht, wie es das Ergebnis vermuten läßt. Der Sturm war das Schmerzenskind. Es ging alles gut bis zur Strafraumgrenze, dann wurden die sichersten Torgelegenheiten nicht ausgewertet. An der Niederlage trägt der Torwart keine Schuld. Herford stellte eine junge und vor allem schnelle Mannschaft ins Feld, der Sturm schoß ausgezeichnet. Der Schiedsrichter Märten leitete gut.

Jugend.

LAB. Pivitsheide — RSB. Heiden 0:2.

Schicksal vom grünen Tisch

Tabellenrevolution in Westfalen

SuS. Ahlen an der Spitze.
Spiel-Vereinigung Hamm relativ Erster.

In keinem Jahr scheint der Westfalenbezirk von den weniger erfreulichen Begleitumständen und Punktentscheidungen am grünen Tisch befreit zu sein. Nachdem im Vorjahr Arminia Bielefeld durch den Fall Fortmann Anlaß zu endlosen Verhandlungen gab, in der letzten Saison Westfalia Ahlen mit der Spielvereinig. Gütersloh in Spielberechtigungsangelegenheiten aneinander geriet, hat jetzt ein gemeinsames Vorgehen des SuS. Ahlen und der Hammer Spielvereinigung gegen Union Herford zur Tabellenrevolution geführt. Den Herfordern wurde zur Last gelegt, in den beiden Spielen gegen SuS. Ahlen und die Hammer Spielvereinig., die beide von den Herfordern überraschend gewonnen wurden, einen nicht spielberechtigten Spieler haben mitwirken zu lassen. Nachdem in den ersten Verhandlungen diese Behauptung der beiden mittelwestfälischen Vereine von den Herfordern energisch bestritten wurde, ergab der von den Ahlenern und Hammern in Bewegung gesetzte Zeugenapparat, daß der in Frage kommende Spieler mitgewirkt habe. Erkundigungen des Bezirksvorstandes hinsichtlich der Spielberechtigung ergaben, daß der in Frage kommende Spieler nicht spielberechtigt gewesen war. Aus diesem Grunde erkannte nunmehr der westfälische Bezirksvorstand auf Punktentziehung für Herford. Den Ahlenern und HSV.ern wurden durch diese Entscheidung kostbare Punkte zugesprochen, denn die Ahlener holen sich die Tabellenspitze, die bisher Arminia Bielefeld innehatte, und die Hammer Spielvereinigung hat mit der relativ günstigsten Punktzahl von vier Minuspunkten gute Aussichten, endlich in diesem Jahre Westfalenmeister zu werden.

Unter Berücksichtigung des Entscheides gegen Union Herford ergibt sich nunmehr folgendes Tabellenbild der Ortsgruppe der westfälischen Sonderliga:

SuS. Ahlen	14	9	3	2	42:14	21:7
Arminia Bielefeld	13	8	3	2	32:18	19:7
Hammer Sp.-Vg.	11	9	0	2	28:17	18:4
VfB. Bielefeld	11	7	3	1	37:19	17:5
Teutonia Lippstadt	13	6	2	5	19:16	14:12
08 Paderborn	10	6	1	4	21:22	11:9
SC. 08 Unna	14	3	3	8	21:37	9:19
Sp.-Vg. 06/07	12	3	1	8	18:30	7:17
Westfalia Ahlen	13	2	1	10	15:34	5:21
Union Herford	13	1	1	9	20:35	3:23

Deutsche Turnerschaft

Lippischer Turngau

Amtliche Mitteilungen.

Die Schiedsrichtertagung beginnt morgen früh 9.15 Uhr im Deutschen Haus. Um 1 Uhr findet die Jahresversammlung der Spielwarte statt, und zwar zunächst in der Turnhalle. Turnzeug ist mitzubringen. Nachher im Lokal Schuster Erledigung der Tagesordnung.

Turner-Handball

Im Turnerhandball konzentriert sich das Interesse auf das letzte Spiel der Meisterklasse

T. V. 1860 Detmold — T. G. Schötmar,

das am Sonntag morgen auf dem Jahnplatz in Lage ausgetragen wird. Nach den am Vorsonntag gezeigten Leistungen müßte es zu einem glatten Siege des neuen Meisters langen. Aber gerade bei Schötmar ist außerordentliche Vorsicht am Platze.

Sonst herrscht im Lippischen Gau wegen der Schiedsrichter- und Spielwartetagung Spielverbot. Genehmigt sind noch die Freundschaftsspiele T. G. Lage II — T. V. 1860 II und Bahnfrei Detmold II — T. V. Sport I.

Fußball-Allerlei

Tennis-Borussia hat für den 3. April (Karfreitag) Bayern München zu einem Freundschaftsspiel nach Berlin verpflichtet. Die Süddeutschen treten im Anschluß ihre Osterreise nach Frankreich an.

Der Berliner FC. Preußen wird Ostern zwei Spiele im Rheinland austragen. Am zweiten Feiertag steht bereits als Gegner der CfR. Köln fest.

Die Münchener Städteelf wurde zu Spielen am 31. Mai in Graz und 1. Juni in Agram eingeladen.

Die Mannschaft des argentinischen Meisterclubs Gymnastica Escrima La Plata ist in Paris eingetroffen, wo sie am Sonnabend gegen eine aus den führenden Vereinen Red Star, Club und Stade Francais gebildete Pariser Städteelf spielen wird. Das erste Spiel in Deutschland tragen die Argentinier schon am Sonntag in Barmen gegen die dortige Spiel- u. Sport-Vereinigung Barmen aus. Am 8. Februar ist dann der FSV. Frankfurt der Gegner der Südamerikaner.

Aus den Vereinen

VfB. Detmold, Jugendabteilung.

Am Sonntag spielt die 1. Jugend gegen die gleiche vom RSV. Hörste. Anstoß 1.15 Uhr. — Die 2. Jugend ist spielfrei. — Am Montag findet im Hotel „Zur Post" um 8 Uhr eine Spielerversammlung statt, wo die 1. und 2. Jugend vollständig erscheinen muß. — Alle Anschriften für Jugend und Schüler an Bodo v. Mansberg, Detmold, Elisabethstr. 21, Telefon: Hotel „Zur Post" (Freimuth), ab 8 Uhr abends.

SV. Arminia Hiddesen.

Die erste und zweite Jugendmannschaft sucht für Sonntag noch Gegner nach Hiddesen. Telefonisch zu erreichen ab heute, abends 6 Uhr unter Tel. Detmold 2858.

Sport-Klub Horn von 1912.

Die 1. Jugend-Mannschaft fährt am Sonntag zum Freundschaftsspiel nach Diestelbruch. Abfahrt mit dem Auto um 11.45 Uhr vom Marktplatz.

RSV. Grün-Weiß Wendlinghausen.

Abfahrt der Mannschaft nach Lemgo um 11.40 Uhr vom Vereinslokal. — Die erste und zweite Mannschaft sucht zum 8. Februar und später spielstarke Gegner nach hier und auswärts. Angebote an Fritz Ridderbusch, Stumpenhagen 61, Post Farmbeck.

TV. Bahn-Frei, Spielabteilung.

Die 2. Mannschaft hat zu dem Spiel gegen den TV. Sport pünktlich 9¾ Uhr auf dem Jahnplatz unter den Pinneichen anzutreten.

Fußballauswahl gegen Frankreich

Obwohl bis zum ersten Länderkampf mit Frankreich am 15. März in Paris noch genügend Zeit zur Verfügung steht, ist der Spielausschuß des DFB. schon jetzt dabei, eine schlagstarke deutsche Elf zusammenzustellen. Wir erfahren, daß folgende Spieler in Aussicht genommen sind und später in die engere Wahl gestellt werden: Tor: Kreß (Frankfurt a. M.), Jakob (Regensburg) und Blunck (Hamburg); Verteidiger: Stubb, Schütz (Frankfurt), Weber (Kassel), Burkhardt (Brötzingen); Läufer: Heidkamp (München), Leinberger (Fürth), Hergert (Pirmasens) und Münzenberg (Aachen). Im Sturm kommen als Angriffsführer Ludwig (Kiel), Schmidt (Nürnberg), Hohmann (Benrath) und vielleicht noch Kuzorra (Schalke), falls er bis dahin wieder spielen kann, in Betracht. Den linken Flügel werden Ludwig Hofmann (München) und Richard Hofmann (Dresden) bilden, während für die rechte Seite die Münchener Bergmeier, Welker und Lachner zur Verfügung stehen.

Eishockey im Berliner Sportpalast

BSC. triumphiert über England 5 : 0.

Am zweiten Tage der internationalen Eishockeyspiele im Berliner Sportpalast war der Besuch zwar schwächer ausgefallen, aber der gebotene Sport stand im ersten Treffen am Donnerstag abend auf beachtlicher Höhe. Glänzend im Zug war die Mannschaft des Berliner Schlittschuh-Clubs, die Englands Nationalteam mit 5 : 0 (2 : 0, 2 : 0, 1 : 0) überraschend hoch besiegte. Jänecke, Rudi Ball und Brück waren schnell, kombinierten gut und schossen ausgezeichnet. Von den fünf Treffern erzielte Ball allein vier, während Jänecke das zweite Tor eingesandt hatte. Die Engländer machten besonders im Schlußdrittel verzweifelte Anstrengungen, den Ehrentreffer zu erzielen, der ihnen jedoch bei der glänzenden Abwehrarbeit von Lincke versagt blieb. Auf der andern Seite konnte selbst der berühmte Little seine Mannschaft nicht vor der hohen Niederlage bewahren.

Im letzten Kampf traten sich die Mannschaften von Frankreich und des Brandenburgischen Eissport-Verbandes gegenüber. Bei ständiger leichter Überlegenheit siegten die Franzosen verdient mit 4 : 1.

Sport in Kürze

Kanadas Eishockeymannschaft blieb auch im zweiten Spiel in Davos erfolgreich, gegen die erste Vertretung des EHC. Davos reichte es allerdings nur zu einem glücklichen 2:1-Siege.

Paul Martin-Schweiz konnte bei einem Hallensportfest in Newark Jersey in einem 1000-Yards-Laufen nur den dritten Platz hinter dem in 2:17,9 Min. siegreichen Amerikaner Ray Conger und Frank Nordell (Universität New York) belegen.

Deutsche Boxniederlagen gab es bei den Berufskämpfen in Prag. Der Kölner Leichtgewichtler Dan Schink verlor gegen den tschechischen Meister Pokorny und Blavek-Dortmund gegen Novotny nach Punkten. Im Hauptkampf schlug Franta Nekolny den holländischen Weltergewichtsmeister Arie van Vliet in der achten Runde entscheidend.

Aus dem Vereinsleben

Bund Königin Luise. Am ersten Pflichtabend des Jahres 1931 begrüßte die Gau- und Ortsgruppenführerin Frau Schroeder-Detmold die Kameradinnen mit der ernsten Mahnung, gerade jetzt fest zusammenzuhalten im Geiste der Königin Luise, im Geiste von 1813. Nach Verlesung des Kassenberichtes durch Frau Wittenstein-Detmold, der 2. Kassenführerin, wurde dieser zur Prüfung an zwei Bundesmitglieder überwiesen. Dann wurde die neue Gau-Jugendführerin Frau Dietmar-Bielefeld, der Versammlung vorgestellt. Dann verbreitete sich zarteste Märchenstimmung durch die Vorträge von Frau Steinecke-Lemgo aus ihren eigenen Werken. Sie ließ Schneeflöckchens Reise zur Erde zu einer Tat sich aufopfernder Liebe werden, sie ließ die traurige Frau auf der Himmelschlüsselwiese froh werden. Der Spielmann spielte sein Königslied nach den Noten der Waldelfen und Zwerge, und das ausgegrabene Alräunchen ruhte nicht, bis es den Heimweg gefunden hatte zum Wurzelhaus beim Galgenbaum. Der seiner Krone beraubte, ruhelose, tote König fand endlich Frieden und Seligkeit durch einen duftigen Blumenkranz aus Kinderhand, und so verband alle diese feinen Erzählungen der echt deutsche Gedanke von der Naturverbundenheit aller Wesen, von der erlösenden, befreienden Kraft dieser Naturverbundenheit. Wunderschöne Klavierklänge von Händel, Schumann, Riemann bereiteten die Stimmung jeder einzelnen Märchengabe vor und Frau Thoke-Lemgo zeigte sich als eine Meisterin ihrer Kunst. Atemlose Stille und begeisterter Beifall dankten den beiden Künstlerinnen unserer Nachbarstadt. Der nächste Pflichtabend am 25. Februar bringt einen Vortrag über „Die Bedeutung der Presse im In- und Auslande" von Herrn Major Rieger aus Bückeburg.

Hinweise

(Hier folgen nur kurze hinweisende Texte, zu denen gleichzeitig auch ein Inserat aufgegeben ist.)

Im Kaffee Brinkmann geht es wieder einmal ans Abschiednehmen. Nach sechsmonatiger Tätigkeit verabschiedet sich das Künstler-Ensemble Hoepfner-Orloff von seinen Detmolder Freunden, die in diesem Ehrenabende den beliebten Künstlern durch zahlreiches Erscheinen ihre Dankbarkeit für die vielen genußreichen Stunden beweisen werden. Ab Sonntag, dem 1. Februar, werden die Original Lipsianer unter Dir. Paul Goldberg, Leipzig, mit einem abwechslungsreichen Künstler-Konzert, mit Instrumental- und Gesangs-Solisten, sowie humoristischen Einlagen, für gute Unterhaltung sorgen. Diese Künstler kommen aus dem Corso-Kaffee in Kiel, wo sie schon zum dritten Male größte Erfolge fanden.

Preismaskenball auf dem Falkenkruge. Auf die heute abend auf dem Falkenkruge steigende große karnevalistische Veranstaltung sei hiermit nochmals aufmerksam gemacht. Der Veranstalter, der Schützenverein Meiersfeld-Rödlinghausen, hat auch diesmal alles aufgeboten, um seine Gäste die Sorgen des Alltags einige Stunden vergessen zu lassen. Ab 8 Uhr abends steht vom Marktplatz Detmold Autoverbindung bereit.

Preisausschreiben einer Bausparkasse. Die „DESPA" Deutscher Sparerdank, eingetragene Bausparegenossenschaft m. b. H. in Wiesbaden, erläßt in der heutigen Nummer unseres Blattes ein Preisausschreiben, durch welches den Bausparern namhafte Gratisprämien bis zu 500 RM. zugesichert werden. Die „DESPA" ist nach der Entscheidung des zuständigen Finanzamtes eine gemeinnützige Genossenschaft, die erst vor 2 Monaten ca. ¼ Million RM. an Bauspardarlehn ihren Mitgliedern zinslos zuteilte. Näheres über das Preisausschreiben ergibt sich aus der erwähnten Anzeige.

Briefe an die Redaktion

(Ohne andere als die preßgesetzliche Verantwortung.)

Reelkirchen, 29. Januar.

„Allerlei aus Reelkirchen".

Unter obiger Ueberschrift veröffentlicht das „Volksblatt" in Nummer 10 einen Artikel. In diesem meinten die Schreiber, daß die Wasserleitung im Falle der Beherzigung der Drünerschen Mahnung bei der Zusammensetzung des Dorfausschusses entweder ganz oder gar nicht gebaut sei. Diese Bemerkung ist nur darauf abgestimmt, die Bevölkerung glauben zu machen, daß der Dorfausschuß es am guten Willen habe fehlen lassen. Die Dinge liegen aber doch wohl etwas anders; es ist kein Geld da, und wenn diese notwendige Voraussetzung fehlt, dann ist auch mit großen Reden nichts getan. Hoffentlich ist die Zeit nicht fern, wo diesen Herren Gelegenheit gegeben wird, im Dorfausschuß zu beweisen, daß ihre Worte nicht immer mit Taten in Einklang zu bringen sind. Nach ihren Worten zu rechnen müßte es, wenn Herr R. Vorsteher, Herr Dr. Stellvertreter und die übrigen Organisierten Ausschußmitglieder würden, eine herrliche Zeit für Reelkirchen geben. — Im übrigen haben die Ausgesteuerten jetzt Aussicht, etwas Arbeit zu erhalten, wenn sie sich auf ihre „Genossen" verlassen, dann ist nicht viel zu erwarten. Das zeigt ja am besten Herr Dr. selbst, der eine Arbeit nicht etwa an einen Ausgesteuerten vergab, sondern an jemanden, dem die Bitternis des Stempelns bisher noch unbekannt war. Kommentar überflüssig! Wenn von diesen Herren nun noch versucht wird, aus der Gründung der Geschäftsstelle des Konsums Kapital zu schlagen, so kann dieses Unterfangen einem Unvoreingenommenen wirklich nur ein Lächeln abgewinnen. Gegen den Konsum liegt kein Grund zum Mißtrauen vor; wohl aber gegen drei gewisse Genossen, von denen sich der eine nach seiner Tätigkeit in der KPD. jetzt wieder den Sozialdemokraten zugewandt hat. Es hält wohl nicht schwer, den Grund dafür zu erraten. — Es mag an und für sich schon stimmen, daß der in dem „Volksblatt" angeschwärzte Arbeiter F. M. unter Tarif gearbeitet hat. Hoffentlich kommt aber auch mal einer von dem genannten Kleeblatt in dieselbe finanzielle Lage. Dann wird sich schon alles weitere von selbst ergeben. Ihr jetziges Verhalten deutet wirklich nicht darauf hin, daß sie auch in einem solchen Falle ihre Worte zu Taten machen würden. Sie sind zu sehr „bekannt". **Mehrere Arbeiter.**

*

Stapelage, 30. Januar.

Wer war der Urheber?

In der Dienstag-Nummer der Landes-Zeitung wurde von einer Schlägerei bei Gastwirt Multhaupt in Augustdorf berichtet, die von den Stapelagern verschuldet worden sei. Demgegenüber muß festgestellt werden, daß sich die Stapelager vollkommen ordentlich verhielten. Ein junger Mann aus Stapelage war mit seinen Freunden erschienen, um zu sehen, wie die Tanzkapelle spielte, weil er sie für seine in Kürze stattfindende Hochzeit verpflichtet hatte. Als einer seiner Freunde mit einem Mädchen aus Augustdorf tanzen wollte, wurde ihm der Tanz von den Augustdorfern verweigert, die auch gleich eine Kampfstellung annahmen. Als nun die übrigen Stapelager sich nach der Ursache der Erregung erkundigen wollten, wurden sie auch gleich angepöbelt und gezwungen, sich zur Wehr zu setzen. Ein Stapelager, der sich bisher vollständig neutral verhalten hatte, wurde an die Luft befördert und mit Fäusten und Fußtritten bearbeitet. Selbst Stühle und Biergläser gerieten in die Hände der Augustdorfer und wurden nachher als Wurfmaterial verwandt, was die Stapelager natürlich erwiderten. Den Stapelagern kann eine Anzeige nur erwünscht sein. **R.**

Handel ★ Industrie Landwirtschaft

Tendenzbericht.

(Mitgeteilt von der Lippischen Landesbank, Staatliche Kreditanstalt Detmold.)

Berlin, 30. Jan. Die heutige Börse eröffnete erwartungsgemäß in festerer Haltung. Das Geschäft war im allgemeinen nicht sehr umfangreich, und die Spekulation benutzte schon anfangs die höheren Kurse eher zu Glattstellungen. Man sprach von Tauschoperationen, Siemens gegen Schuckert, da bei letzterem nach dem bisherigen Gewinnschlüssel nur mit einer 9prozentigen Dividende gegen 12 Proz. im Vorjahre zu rechnen sei und erklärte hiermit auch die relativ schwache Veranlagung des Schiffsmarktes. Sehr fest lag der Montanmarkt, an dem rheinische Käufe bei kleinen Umsätzen schon mehrprozentige Kurssteigerungen hervorriefen. Rheinische Braunkohlen waren um 4½ Proz. gebessert. Anleihen und Ausländer ruhig. Der Geldmarkt war trotz des Zahltages relativ leicht, Tagesgeld nannte man mit 5½—7½ Proz., Monatsgeld mit 6¼ bis 7½ Proz., Geld über Ultimo mit 6—7½ Proz. und Warenwechsel mit 5¼ Proz. ca. Auch im weiteren Verlaufe setzten sich die Glattstellungen und Blankoabgaben der Spekulation fort. Die Kursverluste betrugen gegen Anfang bis zu 3 Proz. Am Pfandbriefmarkt zeigten Liqui.-Goldpfe. eher schwächere Tendenz, Leipziger und Westboden Liqui.-Pfe. verloren ½ Proz. bzw. 0,65 Proz. Anteilscheine lagen weiter fest. Für 8 Proz. Goldpfe. bestand etwas Interesse, die Kurse waren aber unverändert. Von unnotierten Werten waren Westfalia-Dinnendahl 5 Proz., Wintershall 3 Proz. und Burbach 4 Proz. fester. Bei nachlassendem Geschäft war die Tendenz des Kassamarktes heute eher etwas fester. Roth Büchener gewann in Reaktion auf di vorangegangenen Abschwächungen 16 Proz. Auf Realisationen waren Conti Linoleum um 6½ Proz. abgeschwächt, Verein. Bautzener Papier verloren auf Befürchtungen für einen Dividendenausfall 7¾ Proz. Bis zum Schluß der Börse hielt in den Hauptwerten wenigstens die Abgabeneigung an. Dt. Linoleum, Karstadt und Salzdetfurth hatten schwache Veranlagung und beeinflußten die übrige Börse hiermit ungünstig. Farben verloren 3¼ Proz., Schubert und Salzer 4 Proz., Berger 4 Proz., Dessauer Gas 3¼ Proz. und Rhein. Braunkohlen 3¾ Proz. gegen den Anfang. Svenska zeigte auf die zweite festere Bezugsrechtnotiz behauptete Haltung. — Nachbörse. Tendenz geschäftslos. Neubesitz 4.7—4.65 Proz., Reichsbank, neue 141 Proz., Burbach 100—101 Proz., Berger 195, Dt. Atlanten 83, Dt. Eisenhandel 34¾ Proz., Lohmeyer 103½ Proz., Vogel-Telegr. 39 Proz., Wintershall 107 Prozent.

Produktenbericht.

wtb. **Berlin,** 30. Jan. Die Geschäftsbelebung, die man nach dem festeren Vormittagsverkehr für die Produktenbörse erwartet hatte, ist nicht eingetreten. Das Inlandsangebot von Weizen bleibt zwar knapp und die festeren Ueberseemeldungen wurden etwas beachtet, nennenswerte Preisbesserungen vermochten sich aber nicht durchzusetzen. Für Weizen bestand einige Nachfrage zu etwa 1 Mark höheren Preisen, der Lieferungsmarkt setzte in gleichem Ausmaße fester ein. Roggen ist ausreichend, wenn auch nicht dringlich, offeriert, erhöhte Forderungen sind nur zum Teil durchzuholen. Das Preisniveau im Prompt- und Lieferungsgeschäft war als gut behauptet zu bezeichnen. Roggen- und Weizenmehle haben nur laufendes Bedarfsgeschäft bei wenig veränderten Mühlenofferten, Hafer bleibt ausreichend angeboten, für feinste Qualitäten und Gelbhafer besteht einige Kauflust, die Preise liegen auf etwa gestrigem Niveau. Für Industriegerste besteht am hiesigen Platze Deckungsbegehr, an der Küste hat die Kauflust nachgelassen.

Produktennotierungen.

Berlin, 30. Jan. Weizen, märk. ab Station 264 bis 266½, März 280¾—281, Mai 288 G., Juli 289½. Roggen, märk. ab Station 156—158, März 175¼, Mai 182—182½ G., Juli 184½ Br., Braugerste ab Station 204—213, Futter- und Industriegerste 190—209, Hafer, märk. ab Station 140—147, März 155, Mai 162 G., Weizenmehl 30¼—37½, Roggenmehl 23½—26½, Weizenkleie 11—11¼, Roggenkleie 9.50—10, Kleine Speiseerbsen 22—24, Futtererbsen 19—21, Peluschken 22—24, Ackerbohnen 17—18, Wicken 18—21, Lupinen, blaue 13—15, gelbe 20—25, Seradella, neue 52—58, Rapskuchen, Basis 38 Proz. 9—9.50, Leinkuchen, Basis 37 Proz. 15.70—16, Trockenschnitzel 6.50—6.20, Soyaextractionsschrot, Basis 45 Proz. 13.8—14.

Bremer Getreidenotierungen.

Bremen, 30. Jan. Weizen, Manitoba I, Dampfer Köln, Jan.-Ablдg. 6.25, Barusso (78 Kilogr.) Febr.-März 5.—, Rosafé (79 Kilogr.) Febr.-März 5.10. Roggen, Deutsch., mit Eosin gefärbt 7.—, Eosinroggen mit zollbegünstigter Gerste besetzt 9.35, Gerste, Donau (62 bis 63 Kilogr.) 3.70 und 9 Mk. Zoll, Russen (64—65 Kilogr.) 3.75 und 9 Mk. Zoll, Hafer, Dt. pomm. Weißhafer, neu (54—55 Kilogr.) 8.55, Königsberger (61—62 Kilogr.) 9.20, Mais, La Plata verzollt 12.90.

Viehmarkt.

Berlin, 30. Jan. Auftrieb: Rinder 1976 darunter: Ochsen 422, Bullen 443, Kühe und Färsen 1111, Kälber 1475, Schafe 3156, Schweine 7986, zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt 1203, Auslandsschweine 805. (Preise für 50 Kg. Lebendgewicht): Ochsen: a) 53—55, b) 50—53, c) 46—48, d) 38—44. Bullen: a) 48—51, b) 46—48, c) 44—45, d) 41—43. Kühe: a) 36—42, b) 28—34, c) 35—37, d) 20—24. Färsen: a) 47—50, b) 42—46, c) 35—40. Fresser 38—44. Kälber: a) 58—65, b) 50—57, c) 35—45. Schafe: a) 55—58, b) 52—55, c) 38—43, d) 45—50, e) 34—37. Schweine: a) 53—55, b) 53—55, c) 53—57, d) 51—53, e) 48—50, Sauen 48. Marktverlauf: Bei Rindern infolge geringen Auftriebs leicht erregt, bei Kälbern ruhig; bei Schafen ziemlich glatt; bei Schweinen glatt.

Standesamtliche Nachrichten

Stadt Lage. (Dezember.) Geburten: 15 (11 männl., 4 weibl.), darunter 9 Geburtsfälle aus dem Amt Lage. Eheschließungen: 7. Sterbefälle: Rentner Albert Küpper, 82 Jahre alt; Fabrikarbeiter Heinr. Sandmann, Wissentrup, 80 Jahre alt; Ziegelmeister Wilh. Schürmann, Hardisserheide, 67 Jahre alt; Witwe Wilhelmine Kohlwey, 69 Jahre alt; Maurergeselle Fritz Tegeler, Augustdorf, 17 Jahre alt; Witwe Friederike Stegelmann, 71 Jahre alt. — Jahresübersicht. Geburten: 158 (82 männl., 76 weibl.), darunter 57 Geburtsfälle im Amte Lage. Eheschließungen: 47. Sterbefälle: 87, darunter 24 Sterbefälle von Personen aus anderen Gemeinden.

Lemgo. Jahresübersicht. Geburten: 249 (139 männl., 140 weibl.). Eheschließungen: 79. Sterbefälle: 215.

Literarische Rundschau

Ostpreußen auch im Rundfunk. Durch den unverständigen Friedensvertrag vom Reiche getrennt, erleidet Ostpreußen alle Gefahren einer umbrandeten Insel. Damit aus solchen Nöten kein Schicksal werde, müssen ganz besondere Maßnahmen — politische, wirtschaftliche und kulturelle — getroffen werden. Hierbei soll auch der Rundfunk mithelfen. Zunächst hat die zuständige Sendegesellschaft, die Orag, ein umfangreiches Programm zur Erschließung und Verteidigung Ostpreußens vorbereitet; davon wird im neuesten Heft der Zeitschrift „Die Sendung" (Verlag Hermann Reckendorf, G. m. b. H., Berlin SW. 48) berichtet, während anschließend Reichsminister und Reichskommissar Treviranus plastisch schildert, was Ostpreußen für uns ist und bleiben muß. „Die Sendung" ist im Buch- und Zeitungshandel zum Preise von 25 Pf. überall zu haben.

Vereins- und Versammlungskalender

Turnverein Bahn-Frei, Alte Riege. Morgen, Sonntag, nachm. 2 Uhr, ab Alexanderplatz: Herrenpartie.

Hiddesen. Vaterländisch. Frauenverein vom Roten Kreuz. Dienstag, 3. Febr. nachm. 3.30 Uhr, Nähen im Hotel Fahring.

Heiligenkirchen. Kameradschaftlicher Verein. Versammlung am Sonntag, 1. Febr., nachm. 4 Uhr, bei Biere. Vollzähliges Erscheinen dringend erforderlich.

Helpup. Hörste und Wüsten. Stahlhelm. Am Montag, 2. Febr., 20 Uhr, Versammlung in Helpup. Sonnabend, 31. Jan., Teilnahme am „Deutschen Abend" des Königin-Luisen-Bundes Helpup bei Frau Waldhecker, am Bahnhof. Anfang 20 Uhr.

*

Eigenheim-Bund Niederschlesien e. V.

Pivitsheide: Sonntag, 1. Febr., vormittags 9 Uhr „Zum Donoperteich".

Heidenoldendorf: Montag, 2. Februar, abends 8 Uhr, „Obernkruge".

Was bringt der Sonntag?

Der erste Sonntag im Februar steht im Zeichen nicht unwichtiger Vorentscheidungen.

In der ersten Bezirksklasse sei als überragendes Spiel die Begegnung

VfB. Detmold—SV. Gütersloh

an erster Stelle genannt. Die Gäste stehen bisher noch immer ungeschlagen an der Tabellenspitze, und gerade der sonntägliche Gegner war es, der ihnen auf eigenem Gelände den einzigsten Verlustpunkt abtrotzen konnte. Ob das morgen wieder gelingen wird? Die Aussichten für den VfB. Detmold sind keineswegs rosig, aber auch nicht hoffnungslos. Spielt die Mannschaft den frischen Fußball wie am Vorsonntag, so ist das Spiel noch nicht entschieden. Die Gäste werden dann zu überragenden Leistungen gezwungen werden, wenn sie nicht die Bitternis der ersten Niederlage in Kauf nehmen wollen. — Im zweiten Spiel

VfB. Bünde—SC. Geseke

wird die Frage nach dem Tabellenzweiten eine vorläufige Klärung finden. Gewinnen die Gäste — was in Bünde allerdings sehr fraglich ist, dann dürfte ihnen dieser Platz nicht mehr leicht streitig zu machen sein. — Bei den übrigen Treffen SuS. Gütersloh—Preußen Paderborn und Spvg. Minden—Westfalia Brackwede wird vielleicht der Platzvorteil eine entscheidende Rolle spielen.

Was die Begegnung VfB. Detmold—SV. Gütersloh für die erste, das ist der Kampf

BV. Lemgo—SuS. Lage

für die zweite Bezirksklasse. Hier stehen sich zwei Rivalen gegenüber, die mit wechselndem Erfolge um die Siegespalme stritten. In dem Spiele der ersten Serie mußte der BV. Lemgo eine 2:0-Niederlage hinnehmen. Nach den guten Leistungen gegen den BV. Oeynhausen halten wir diesmal eine Revanche nicht für ausgeschlossen.

Großes Interesse wird auch die Partie

VfL. Salzuflen—BV. Oeynhausen

finden. Der Platzverein zog sich am Vorsonntag in Brake eine empfindliche Schlappe zu, die es durch einen Sieg über die Badestädter, die sich im Vorspiel mit einem 2:2-Unentschieden begnügen mußten, auszuwetzen gilt. Dies wird aber nur gelingen, wenn sich der Sturm zu einheitlichen Aktionen zusammenfinden kann. — Im dritten Spiel

VfB. Oerlinghausen—SuS. Herford

sollte es endlich mal wieder für den Platzverein zu einem Siege langen. Dazu gilt aber in erster Linie das gleiche wie für Salzuflen: Die Schußstiefel dürfen nicht vergessen werden. — Die vierte Begegnung Grün-Weiß Bielefeld—SC. Halle lassen wir offen.

Bei den

Handballern der Sportler

sind zwei Spiele angesetzt. Detmold I hat in Lage gegen die zweite Mannschaft der Spiel- und Sportler anzutreten, während sich in Hörste der Platzverein und Pivitsheide auseinanderzusetzen werden.

Aus der großen Zahl der Freundschaftsspiele sei zunächst die Begegnung

B. S. V. Heidenoldendorf — R. S. V. Heiden

genannt, die interessanten Sport verspricht. Wenn auch dem Platzverein ein Plus nicht abgesprochen werden kann, so ist doch mit einem flotten Kampf zu rechnen. Weitere Freundschaftsspiele: VfB. Detmold Reserve — SuS. Lage Reserve, R. S. V. Klüt I — Heidenoldendorf Reserve, Jungliga Heidenoldendorf — Jungliga Heiden, Lemgo Reserve — Grün-Weiß Wendlinghausen, Leopoldshöhe-Schuckenbaum I u. II gegen Hörste I u. II. Jugend: VfB. Detmold I — R. S. V. Hörste I, Diestelbruch-Vahlhausen — Horn, Diestelbruch-Vahlhausen II — S. V. Cappel.

Vogelneujahr!

Von A. Wiemann.

Daß heute etwas Besonderes los war, merkte man schon den ganzen Tag. Warum schien sonst gerade heute die Sonne, kaum sie eben aufgegangen war, so freundlich in unsere Schulstube, daß man sich immer wieder nach ihr umsehen mußte, man mochte wollen oder nicht? Und dann die Buchfinken auf unserem Schulhofe! Kaum waren wir nach der „großen" Pause wieder in unserer Klasse, da hörten wir von draußen ein helles Rufen hereinschallen: Witt, witt, witt! Pick, pick, pick! Glück, Glück, Glück! Was war denn nur los? Ein Blick durchs Fenster zeigte es uns. Wohl ein Dutzend Buchfinken tummelte sich an unserer Statt auf dem Spielplatze, hüpfte umher die Kreuz und die Quer, pickte hier und pickte da Brosamen, Wurstbröckchen, Apfelstückchen und was sonst noch „von des Reichen Tische fiel". Das ist nun zwar nichts Neues, täglich machen sie es so, jahraus und jahrein. Aber so hell und lustig wie heute rufen sie nicht alle Tage bei ihrem Frühstück. Wir fanden plötzlich, daß es bei uns im Schulzimmer schon wieder recht warm und „diesig" war. Ein Weilchen mußten die Fenster auf. O frischer Duft, o neuer Klang!

Endlich war dann auch die Schule aus. Wie eilig hatten wir's diesmal alle, dem Schulstaube zu entkommen. Lachend und lärmend stürmte die Jugend davon, mitten hinein in den freundlichen Sonnenscheintag. Ich selbst nahm mir nach dem Mittagessen nicht einmal mehr die Zeit, einen Blick in die Zeitung zu werfen, die doch gerade jetzt immer so viel Neues zu erzählen weiß aus unserer kunterbunten Welt. Zum Garten zog's mich hinaus. So manches mußte dort einmal gründlich nachgeguckt werden. Grünweiße Schneeglöckchenspieße ragten überall aus dem Rasen, der Pfefferstrauch an der Hausecke zeigte an allen Zweigen und Zweiglein seinen grünroten Knospenpfeffer. Aus verschlafenen Blumenaugen schauten mich gar ein paar Primeln an, und — wahrhaftig, da ist auch schon ein Leberblümchen! Ja, ja, dem Frühling geht's wieder entgegen!

Und nun zurück hinter den warmen Ofen und an die Bücher? O nein, ganz unpassend wäre das heute! Die große Schere hol ich mir lieber aus dem Keller, die Schere mit den ellenlangen Armen und dem kleinen „Gebiß", das aber doch so unheimlich fest zuzufassen vermag. Der Hecke geht's ans Leder, den knorrigen Hainebuchenstämmchen, den schlanken Haselnußstauden, den Weißdornkronen, den vielellenlangen Rosenzweigen und den lianenhaften Hopfenranken, die bis oben in die Zwetschenbäume und Telegraphendrähte geklettert sind. Leid tut's mir ja auch um euch Heckenkinder. Aber — „wollt ihr denn ewig leben?" Und unsere Salate und Gemüse und Beeren müssen nächsten Sommer auch Licht und Sonne haben und unsere Erbsen und Bohnen gehörige Stützbraken und Kletterstangen. Also, Schere, ans Werk! Spielen wir einmal Bubikopfschneiden! Recht so, „Herrenschnitt" braucht's nicht gerade zu sein! Unsern lieben Vöglein muß ja auch ihr Recht bleiben, ihr lang ersessenes und ersungenes Recht auf sichere Nistplätze in unserer Hecke, den braunen Saatfinken, Flaßdöddeln, Müllerchen, Schwarzdrosseln und Gartenspöttern.

Ach ja, bald kommt nun die schöne Vogelzeit wieder, die Zeit neuen Singens und Liebens und Nestbauens und Sorgens für herzige Junge! Schon im voraus freue ich mich dieser gesegneten Zeit. Doch bei der Vorfreude allein bleibt's heute nicht. Plötzlich hebt im Nachbarbaumhofe ein helles Rufen an: Viet, viet, viet! Und nun beginnt's auch irgendwo in unserm Garten, etwas gemütlicher klingend: Dieke — dieke — dieke! Richtig, dort im Apfelbaume singt eine Meise ihr erstes Lied. Eine Kohlmeise ist's. Deutlich sehe ich ihre weißen Backen und ihre schwarzgelbe Brust. Ihr Lied allerdings ist noch nicht das Meisenlied, nur erst ein Bruchstück desselben, der kraftvolle „Schlußsatz": Dieke, dieke, dieke! oder: Dick, dick, dick! Aber wohl schon bald wird's ganze Meisenlied fertig sein: „Spinn dick, spinn dick!" oder — mehr im gemütlichen Walzertempo —: „Spinn dik-ke, spinn dik-ke!" oder das etwas nervös klingende: „Sind sie da? Sind sie da?"

Was meinem frühen Singmeischen heute noch an Singrichtigkeit fehlt, das ersetzt es durch Singfixigkeit. Erstaunlich ist diese. Man merkt es dem kleinen Sänger förmlich an, wie sehr er sich selbst über seine ersten, wohlgelungenen Singversuche freut. Eine nagelneue Kunst ist's ihm ja noch, zum allerersten mal ist's Lied ihm heute geglückt. Nun, kleines Vogelherz, weißt du auch, wohin mit der Freud', weißt du, was all das Sehnen deiner Brust, die Unruhe deines Blutes bedeutete: Lieb, Lieb, Lieb! Deutlich hör ich jetzt diese Worte deinem Kehlchen entsteigen. Wie stürmisch das klingt! Wie mag das wohl erst all den jungen Meisenschönen ins Herz dringen und dort wecken

„der süßen Gefühle Gewalt,
die im Herzen wunderbar schliefen!"

Alles Gute steckt an — und das Singen erst recht! Nun 's Meisenlied einmal erwacht ist, schläft's auch nicht wieder ein. Stundenlang hab ich's gehört, bald fern, bald nah, bald hier, bald dort. Und nicht nur dem Kohlmeisenliede kann ich lauschen. Auch Blaumeischen, das kleine, feine Blaumeischen in blauem Kittel und goldgelber Weste, läßt sich hören mit seinem zarten, perlenden Geklingel, und Nonnenmeise, die schwarzbekappte in ihrem schlichtgrauen Kleide, mit hohem, durchdringendem Pfeifen.

Die ersten Meisenlieder im neuen Jahre! In unserem neuen Jahre, das aber nun schon vier Wochen alt ist. Aber Neujahrstag ist auch heute: Vogelneujahr! Die Meisen singen es ein, und uns Menschen geht's auch an. Neues Hoffen, neues Leben erwacht dann auch in unserer Brust. Vogelneujahr — neue Zeit — Frühlingszeit! Noch einmal ist der Wintertod wieder überwunden, und Ostern will es werden.

Vogelneujahr! Nun weiß ich auch, warum gerade heute die Schneeglöckchen so fröhlich ihre Köpfchen hoben aus dem Rasen, was die Nußlämmerchen so freudig bewegt, die schneeweißen Palmkätzchen aus ihren Knospenfenstern schauen läßt und das Bächlein so aufgeregt plaudern heißt: Sie alle wollen auch wieder dabei sein im neuen Jahre, in der Zeit neuen Werdens, neuen Wachsens, neuer Freude. Und wir Menschen, wir armen Menschlein? Bricht nicht auch für uns und unser Volk und alle Erdenkinder doch immer wieder ein neuer Frühling an? Wollen wir nicht wagen, es fröhlich zu glauben — trotz allem? Und wollen wir's in schwerer Zeit nicht doch noch einmal versuchen, einander Brüder und Helfer und Freunde zu sein? Frühling will's werden allen Erdenkindern, Frühling auch dir!

„Amsel, Drossel, Fink und Star
und die ganze Vogelschar
wünschen dir ein frohes Jahr,
lauter Heil und Segen!"

Zum 500. Todestage der Jungfrau von Orleans findet in Rouen in Frankreich eine Ausstellung statt, bei der Gemälde, Plastiken, Zeichnungen und andere Kunstwerke, die dem Andenken der Jungfrau gewidmet sind, gezeigt werden.

Zeitgemäße Betrachtungen

Der Winter unseres Mißvergnügens.

Das ist ein Winter, der uns nicht gefällt, — es ist der Winter unsres Mißvergnügens, — den Himmel hat kein Silberstreif erhellt — in dieser Zeit des Scheines und des Trügens; — der böse Winter steigerte die Not, — erschwerte uns den Kampf ums liebe Brot — und statt es uns in Frieden darzureichen — verkündete er neue Sturmeszeichen. — —

Wie war's doch sonst im Monat Januar? — Da ließ der Karneval den Frohsinn walten; — doch heute, es ist traurig, aber wahr, — ist er beschränkt und wird sehr kurz gehalten. — Manch einer seiner Ritter bleibt heut aus, — er hat kein Geld, drum sitzt er brav zu Haus — und mißvergnügt geht er um zehn zu Bette, — das tät er nicht, wenn er's nicht nötig hätte. — —

Das ist ein Winter, der mir nicht gefällt, — spricht auch manch fleiß'ger Mann und Angestellter — dieweil er künftig wen'ger Geld erhält — durch Abbau aller Löhne und Gehälter; — die Lasten aber sind noch gar zu groß, — jedoch das schlimmste Los ist „arbeitslos", — schon feiern viel Betriebe in der Runde, — an Arbeit fehlt's, das ist das Ungesunde. — —

Die ganze Welt erscheint mir ungesund, — die Daseinsfreude will nicht recht erwachen, — drum ist von Zeit zu Zeit der Völkerbund — in Genf bemüht, die Welt gesund zu machen. — Die Sache ist natürlich nicht so leicht, — drum ist es auch in Genf noch nicht erreicht, — doch soll der Starke hier den Schwachen stützen — und soll das Recht der Minderheiten schützen. — —

Und weil dies heil'ge Recht in letzter Zeit — sehr freventlich verletzt war von den Polen, — so mußte sich die deutsche Minderheit — Genugtuung vom Völkerbunde holen, — jedoch die Worte tun es nicht allein; — soll endlich Frieden an den Grenzen sein, — dann muß der Rat den Urteilsspruch ergänzen — durch eine neue Revision der Grenzen. — —

Wir haben Grund, recht mißvergnügt zu sein — und die Geduld stellt man auf harte Proben, — denn abgerüstet haben wir allein, — für alle andern ist es aufgeschoben, — zwar wird „getagt", wobei die Zeit verrinnt, — dann wird „vertagt", wodurch man Zeit gewinnt; — man spricht sich aus und kann man heut nicht weiter — folgt Fortsetzung im nächsten Jahr.

Ernst Heiter.